This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

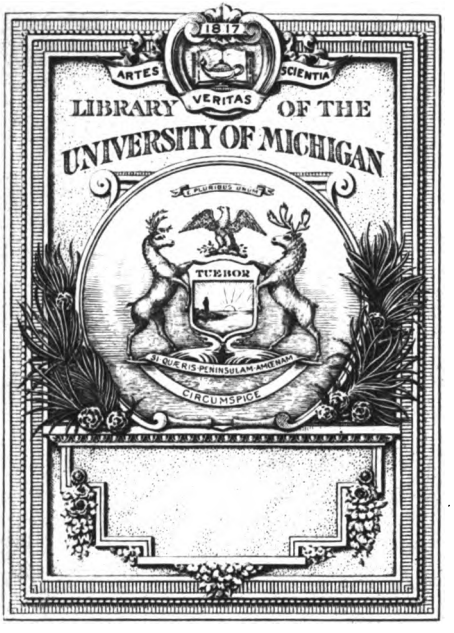
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

38
534wa
869

A 927,815

Digitized by Google



Digitized by Google

838
S334u
1869

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Lawl E. Bradley.
Capt Saginaw,
Michigan.

1879.

Wallensteins Lager.

Von

Schiller,

With English Notes by E. C. F. Krauss,
Instructor at Harvard College.

Boston:
S. R. Urbino, 14 Bromfield Street.
New York:
Leypoldt & Holt; F. W. Christern; E. Steiger.
1869.

Digitized by Google

Entered, according to Act of Congress, in the year 1866, by

S. R. URBINO,

In the Clerk's Office of the District Court of the District of Massachusetts.

CAMBRIDGE:

PRINTED BY JOHN WILSON AND SONS.

Digitized by Google

Personen.

Wachtmeister } von einem Terzky'schen Carabinier-
Trompeter } Regiment.
Constabler.
Scharfschützen.
Zwei Holkische reitende Jäger.
Buttlerische Dragoner.
Arkebusiere vom Regiment Tiefenbach.
Cürassier von einem wallonischen Regiment.
Cürassier von einem lombardischen Regiment.
Croaten.
Uhlanen.
Recrut.
Bürger.
Bauer.
Bauerknabe.
Capuciner.
Soldatenschulmeister.
Marketenderin.
Eine Aufwärterin.
Soldatenjungen.
Hoboisten.

Vor der Stadt Pilsen in Böhmen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Prolog.

Gesprochen bei Wiedereröffnung der Schaubühne in Weimar im October 1798.

Der scherzenden, der ernsten Maske Spiel,
Dem ihr so oft ein willig Ohr und Auge
Geliehn, die weiche Seele hingegeben,
Vereinigt uns aufs neu in diesem Saal —
Und sieh! er hat sich neu verjüngt, ihn hat
Die Kunst zum heitern Tempel ausgeschmückt,
Und ein harmonisch hoher Geist spricht uns
Aus dieser edlen Säulenordnung an,
Und regt den Sinn zu festlichen Gefühlen.

Und doch ist dies der alte Schauplatz noch,
Die Wiege mancher jugendlichen Kräfte,
Die Laufbahn manches wachsenden Talents.
Wir sind die Alten noch, die sich vor euch
Mit warmem Trieb und Eifer ausgebildet.
Ein edler Meister stand auf diesem Platz,
Euch in die heitern Höhen seiner Kunst
Durch seinen Schöpfergenius entzückend.

Digitized by Google

O! möge dieses Raumes neue Würde
Die Würdigsten in unsre Mitte ziehn,
Und eine Hoffnung, die wir lang gehegt,
Sich uns in glänzender Erfüllung zeigen.
Ein großes Muster weckt Nacheiferung
Und gibt dem Urtheil höhere Gesetze.
So stehe dieser Kreis, die neue Bühne,
Als Zeugen des vollendeten Talents.
Wo möcht' es auch die Kräfte lieber prüfen,
Den alten Ruhm erfrischen und verjüngen,
Als hier vor einem auserles'nen Kreis,
Der, rührbar jedem Zauberschlag der Kunst,
Mit leisbeweglichem Gefühl den Geist
In seiner flüchtigsten Erscheinung hascht?

Denn schnell und spurlos geht des Mimen Kunst,
Die wunderbare an dem Sinn vorüber,
Wenn das Gebild des Meißels, der Gesang
Des Dichters nach Jahrtausenden noch leben.
Hier stirbt der Zauber mit dem Künstler ab,
Und wie der Klang verhallet in dem Ohr,
Verrauscht des Augenblicks geschwinde Schöpfung,
Und ihren Ruhm bewahrt kein daurend Werk,
Schwer ist die Kunst, vergänglich ist ihr Preis;
Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze:
Drum muß er geizen mit der Gegenwart,
Den Augenblick, der sein ist, ganz erfüllen,
Muß seiner Mitwelt mächtig sich versichern,
Und im Gefühl der Würdigsten und Besten

Digitized by Google

Ein lebend Denkmal sich erbaun — So nimmt er
Sich seines Namens Ewigkeit voraus,
Denn wer den Besten seiner Zeit genug
Gethan, der hat gelebt für alle Zeiten.

Die neue Aera, die der Kunst Thaliens
Auf dieser Bühne heut beginnt, macht auch
Den Dichter kühn, die alte Bahn verlassend,
Euch aus des Bürgerlebens engem Kreis
Auf einen höhern Schauplatz zu versetzen,
Nicht unwerth des erhabenen Moments
Der Zeit, in dem wir strebend uns bewegen.
Denn nur der große Gegenstand vermag
Den tiefen Grund der Menschheit aufzuregen,
Im engen Kreis verengert sich der Sinn,
Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken.

Und jetzt, an des Jahrhunderts ernstem Ende,
Wo selbst die Wirklichkeit zur Dichtung wird,
Wo wir den Kampf gewaltiger Naturen
Um ein bedeutend Ziel vor Augen sehn,
Und um der Menschheit große Gegenstände,
Um Herrschaft und um Freiheit, wird gerungen,
Jetzt darf die Kunst auf ihrer Schattenbühne
Auch höhern Flug versuchen, ja sie muß,
Soll nicht des Lebens Bühne sie beschämen.

Zerfallen sehen wir in diesen Tagen
Die alte feste Form, die einst vor hundert

Digitized by Google

Und fünfzig Jahren ein willkommner Friede
Europens Reichen gab, die theure Frucht
Von dreißig jammervollen Kriegesjahren.
Noch einmal laßt des Dichters Phantasie
Die düstre Zeit an euch vorüberführen,
Und blicket froher in die Gegenwart
Und in der Zukunft hoffnungsreiche Ferne.

In jenes Krieges Mitte stellt euch jetzt
Der Dichter. Sechzehn Jahre der Verwüstung,
Des Raubs, des Elends sind dahin geflohn,
In trüben Massen gähret noch die Welt,
Und keine Friedenshoffnung strahlt von fern.
Ein Tummelplatz von Waffen ist das Reich,
Verödet sind die Städte, Magdeburg
Ist Schutt, Gewerb und Kunstfleiß liegen nieder,
Der Bürger gilt nichts mehr, der Krieger Alles,
Straflose Frechheit spricht den Sitten Hohn,
Und rohe Horden lagern sich, verwildert
Im langen Krieg, auf dem verheerten Boden.

Auf diesem finstern Zeitgrund malet sich
Ein Unternehmen kühnen Uebermuths
Und ein verwegener Charakter ab.
Ihr kennet ihn— den Schöpfer kühner Heere,
Des Lagers Abgott und der Länder Geißel,
Die Stütze und den Schrecken seines Kaisers,
Des Glückes abenteuerlichen Sohn,
Der, von der Zeiten Gunst emporgetragen,

Digitized by Google

Der Ehre höchste Staffeln rasch erstieg
Und, ungesättigt immer weiter strebend,
Der unbezähmten Ehrsucht Opfer fiel.
Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt,
Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte;
Doch euren Augen soll ihn jetzt die Kunst,
Auch eurem Herzen menschlich näher bringen.
Denn jedes Aeußerste führt sie, die Alles
Begränzt und bindet, zur Natur zurück,
Sie sieht den Menschen in des Lebens Drang
Und wälzt die größre Hälfte seiner Schuld
Den unglückseligen Gestirnen zu.

Nicht er ist's, der auf dieser Bühne heut
Erscheinen wird. Doch in den kühnen Schaaren,
Die sein Befehl gewaltig lenkt, sein Geist
Beseelt, wird euch sein Schattenbild begegnen,
Bis ihn die scheue Muse selbst vor euch
Zu stellen wagt in lebender Gestalt,
Denn seine Macht ist's, die sein Herz verführt;
Sein Lager nur erkläret sein Verbrechen.

Darum verzeiht dem Dichter, wenn er euch
Nicht raschen Schritts mit einemmal ans Ziel
Der Handlung reißt, den großen Gegenstand
In einer Reihe von Gemälden nur
Vor euren Augen abzurollen wagt.
Das heut'ge Spiel gewinne euer Ohr
Und euer Herz den ungewöhnten Tönen;

Digitized by Google

In jenen Zeitraum führ' es euch zurück,
Auf jene fremde kriegerische Bühne,
Die unser Held mit seinen Thaten bald
Erfüllen wird.

Und wenn die Muse heut,
Des Tanzes freie Göttin und Gesangs,
Ihr altes deutsches Recht, des Reimes Spiel,
Bescheiden wieder fordert — tadelt's nicht!
Ja, danket ihr's, daß sie das düstre Bild
Der Wahrheit in das heitre Reich der Kunst
Hinüberspielt, die Täuschung, die sie schafft,
Aufrichtig selbst zerstört und ihren Schein
Der Wahrheit nicht betrüglich unterschiebt:
Ernst ist das Leben, heiter ist die Kunst.

Digitized by Google

Wallensteins Lager.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Auftritt.

Marketenderzelte, davor eine Kram- und Trödelbude. Soldaten von allen Farben und Feldzeichen drängen ſich durch einander, alle Tiſche ſind beſetzt. Croaten und Uhlanen an einem Kohlfeuer kochen, Marketenderin ſchenkt Wein, Soldatenjungen würfeln auf einer Trommel, im Zelt wird geſungen.

Ein Bauer und ſein Sohn.

Bauerknabe.

Vater, es wird nicht gut ablaufen,
Bleiben wir von dem Soldatenhaufen.
Sind euch gar trotzige Cameraden;
Wenn ſie uns nur nichts am Leibe ſchaden.

Bauer.

Ei was! Sie werden uns ja nicht freſſen,
Treiben ſie's auch ein wenig vermeſſen.
Siehſt du? ſind neue Völker herein,
Kommen friſch von der Saal' und dem Main,
Bringen Beut' mit, die rarſten Sachen!
Unſer iſt's, wenn wir's nur liſtig machen.
Ein Hauptmann, den ein andrer erſtach,
Ließ mir ein paar glückliche Würfel nach
Die will ich heut' einmal probiren,
Ob ſie die alte Kraft noch führen.
Mußt dich nur recht erbärmlich ſtellen,
Sind dir gar lockere, leichte Geſellen.

Digitized by Google

Lassen sich gerne schön thun und loben,
So wie gewonnen, so ist's zerstoben.
Nehmen sie uns das Unsre in Scheffeln,
Müssen wir's wieder bekommen in Löffeln;
Schlagen sie grob mit dem Schwerte drein,
So sind wir pfiffig und treiben's fein.

(Im Zelt wird gesungen und gejubelt.)

Wie sie juchzen — daß Gott erbarm!
Alles das geht von des Bauern Felle.
Schon acht Monate legt sich der Schwarm
Uns in die Betten und in die Ställe;
Weit herum ist in der ganzen Aue
Keine Feder mehr, keine Klaue,
Daß wir für Hunger und Elend schier
Nagen müssen die eigenen Knochen.
War's doch nicht ärger und krauser hier,
Als der Sachs noch im Lande thät pochen.
Und die nennen sich Kaiserliche —

Bauerknabe.

Vater, da kommen ein Paar aus der Küche,
Sehen nicht aus, als wär' viel zu nehmen.

Bauer.

Sind einheimische, geborne Böhmen
Von des Terschka's Carabinieren,
Liegen schon lang' in diesen Quartieren.
Unter allen die schlimmsten just,
Spreizen sich, werfen sich in die Brust,
Thun, als wenn sie zu fürnehm wären,
Mit dem Bauer ein Glas zu leeren.
Aber dort seh' ich die drei scharfe Schützen
Linker Hand um ein Feuer sitzen,

Digitized by Google

Sehen mir aus wie Tyroler schier.
Emmerich komm! an die wollen wir,
Lustige Vögel, die gerne schwatzen,
Tragen sich sauber und führen Batzen.

(Gehen nach den Zelten.)

Zweiter Auftritt

Vorige. Wachtmeister. Trompeter. Uhlan.

Trompeter.

Was will der Bauer da? Fort, Halunk!

Bauer.

Gnädige Herren, einen Bissen und Trunk!
Haben heut noch nichts Warmes gegessen.

Trompeter.

Ei, das muß immer saufen und fressen.

Uhlan (mit einem Glase).

Nichts gefrühstückt? Da trink, du Hund!

(Führt den Bauer nach dem Zelte; jene kommen vorwärts.)

Wachtmeister (zum Trompeter).

Meinst du, man hab' uns ohne Grund
Heute die doppelte Löhnung gegeben,
Nur daß wir flott und lustig leben?

Trompeter.

Die Herzogin kommt ja heute herein
Mit dem fürstlichen Fräulein —

Wachtmeister.

Das ist nur der Schein.
Die Truppen, die aus fremden Landen
Sich hier vor Pilsen zusammen fanden,

Digitized by Google

Die ſollen wir gleich an uns locken
Mit gutem Schluck und guten Brocken,
Damit ſie ſich gleich zufrieden finden
Und feſter ſich mit uns verbinden.

Trompeter.

Ja, es iſt wieder was im Werke.

Wachtmeiſter.

Die Herrn Generäle und Commendanten —

Trompeter.

Es iſt gar nicht geheuer, wie ich merke.

Wachtmeiſter.

Die ſich ſo dick hier zuſammen fanden —

Trompeter.

Sind nicht für die Langweil herbemüht.

Wachtmeiſter.

Und das Gemunkel und das Geſchicke —

Trompeter.

Ja, ja!

Wachtmeiſter.

Und von Wien die alte Perücke,
Die man ſeit geſtern herumgehn ſieht,
Mit der guldnen Gnadenkette,
Das hat was zu bedeuten, ich wette.

Trompeter.

Wieder ſo ein Spürhund, gebt nur Acht,
Der die Jagd auf den Herzog macht.

Wachtmeiſter.

Merkſt du wohl? Sie trauen uns nicht,
Fürchten des Friedländers heimlich Geſicht.
Er iſt ihnen zu hoch geſtiegen,
Möchten ihn gern herunterkriegen.

Digitized by Google

Trompeter.

Aber wir halten ihn aufrecht, wir,
Dächten doch Alle, wie ich und ihr!

Wachtmeister.

Unser Regiment und die andern vier,
Die der Terschka anführt, des Herzogs Schwager,
Das resoluteste Corps im Lager,
Sind ihm ergeben und gewogen,
Hat er uns selbst doch herangezogen.
Alle Hauptleute setzt' er ein,
Sind alle mit Leib und Leben sein.

Dritter Auftritt.

Croat mit einem Halsschmuck. Scharfschütze folgt. Vorige.

Scharfschütz.

Croat, wo hast du das Halsband gestohlen?
Handle dir's ab! dir ist's doch nichts nütz.
Geb dir dafür das Paar Terzerolen.

Croat.

Nix, nix! Du willst mich betrügen, Schütz.

Scharfschütz.

Nun! geb dir auch noch die blaue Mütz,
Hab sie so eben im Glücksrad gewonnen.
Siehst du? Sie ist zum höchsten Staat.

Croat

(läßt das Halsband in der Sonne spielen).

's ist aber von Perlen und edlem Granat.
Schau, wie das flinkert in der Sonnen!

Digitized by Google

Scharfschütz (nimmt das Halsband).
Die Feldflasche noch geb' ich drein,
(Besieht es.)
Es ist mir nur um den schönen Schein.

Trompeter.
Seht nur, wie der den Croaten prellt!
Halbpart, Schütze, so will ich schweigen.

Croat (hat die Mütze aufgesetzt).
Deine Mütze mir wohlgefällt.

Scharfschütz (winkt dem Trompeter).
Wir tauschen hier! Die Herrn sind Zeugen!

Vierter Auftritt.

Vorige. Constabler.

Constabler (tritt zum Wachtmeister).
Wie ist's, Bruder Carabinier?
Werden wir uns lang noch die Hände wärmen,
Da die Feinde schon frisch im Feld herum schwärmen?

Wachtmeister.
Thut's ihm so eilig, Herr Constabel?
Die Wege sind noch nicht practicabel.

Constabler.
Mir nicht. Ich sitze gemächlich hier;
Aber ein Eilbot' ist angekommen,
Meldet, Regensburg sey genommen.

Trompeter.
Ei, da werden wir bald aufsitzen.

Digitized by Google

Wachtmeister.

Wohl gar, um dem Bayer sein Land zu schützen,
Der dem Fürsten so unfreund ist,
Werden uns eben nicht sehr erhitzen.

Constabler.

Meint ihr? — Was ihr nicht alles wißt!

Fünfter Auftritt.

Vorige. Zwei Jäger. Dann Marketenderin. Soldatenjungen. Schulmeister. Aufwärterin.

Erster Jäger.

Sieh, sieh!
Da treffen wir lustige Compagnie.

Trompeter.

Was für Grünröck mögen das seyn?
Treten ganz schmuck und stattlich ein.

Wachtmeister.

Sind Holkische Jäger; die silbernen Tressen
Holten sie sich nicht auf der Leipziger Messen.

Marketenderin (kommt und bringt Wein).

Glück zur Ankunft, ihr Herrn!

Erster Jäger.

Was? Der Blitz!
Das ist ja die Gustel aus Blasewitz.

Marketenderin.

I freilich! Und er ist wohl gar, Musjö,
Der lange Peter aus Itzehö?
Der seines Vaters goldene Füchse

Digitized by Google

Mit unſerm Regiment hat durchgebracht
Zu Glückſtadt, in einer luſtigen Nacht. —

Erſter Jäger.

Und die Feder vertauſcht mit der Kugelbüchſe.

Marketenderin.

Ei, da ſind wir alte Bekannte!

Erſter Jäger.

Und treffen uns hier im böhmiſchen Lande.

Marketenderin.

Heute da, Herr Vetter, und morgen dort —
Wie einen der rauhe Kriegesbeſen
Fegt und ſchüttelt von Ort zu Ort;
Bin indeſſen weit herum geweſen.

Erſter Jäger.

Will's ihr glauben! Das ſtellt ſich dar.

Marketenderin.

Bin hinauf bis nach Temeswar
Gekommen mit den Bagagewagen,
Als wir den Mansfelder thäten jagen.
Lag mit dem Friedländer vor Stralſund,
Ging mir dorten die Wirthſchaft zu Grund.
Zog mit dem Succurs vor Mantua,
Kam wieder heraus mit dem Feria,
Und mit einem ſpaniſchen Regiment
Hab' ich einen Abſtecher gemacht nach Gent.
Jetzt will ich's im böhmiſchen Land probiren,
Alte Schulden eincaſſiren —
Ob mir der Fürſt hilft zu meinem Geld.
Und das dort iſt mein Marketenderzelt.

Erſter Jäger.

Nun, da trifft ſie alles beiſammen an!
Doch wo hat ſie den Schottländer hingethan,
Mit dem ſie damals herumgezogen?

Digitized by Google

Marketenderin.

Der Spitzbub! Der hat mich schön betrogen.
Fort ist er! Mit Allem davongefahren,
Was ich mir thäte am Leibe ersparen.
Ließ mir nichts, als den Schlingel da!

Soldatenjunge (kommt gesprungen).

Mutter! sprichst du von meinem Papa?

Erster Jäger.

Nun, nun, das muß der Kaiser ernähren.
Die Armee sich immer muß neu gebären.

Soldatenschulmeister (kommt).

Fort in die Feldschule! Marsch, ihr Buben

Erster Jäger.

Das fürcht sich auch vor der engen Stuben!

Aufwärterin (kommt).

Base, sie wollen fort.

Marketenderin.

Gleich, gleich!

Erster Jäger.

Ei, wer ist denn das kleine Schelmengesichte?

Marketenderin.

's ist meiner Schwester Kind — aus dem Reich.

Erster Jäger.

Ei, also eine liebe Nichte?

(Marketenderin geht.)

Zweiter Jäger (das Mädchen haltend).

Bleib sie bei uns doch, artiges Kind.

Aufwärterin.

Gäste dort zu bedienen sind. (Macht sich los und geht.)

Erster Jäger.

Das Mädchen ist kein übler Bissen! —
Und die Muhme — beim Element!
Was haben die Herrn vom Regiment

Digitized by Google

Sich um das niedliche Lärvchen gerissen!
Was man nicht alles für Leute kennt,
Und wie die Zeit von dannen rennt! —
Was werd' ich noch alles erleben müssen!
(Zum Wachtmeister und Trompeter.)
Euch zur Gesundheit, meine Herrn! —
Laßt uns hier auch ein Plätzchen nehmen.

Sechster Auftritt.

Jäger. Wachtmeister. Trompeter.

Wachtmeister.

Wir danken schön. Von Herzen gern.
Wir rücken zu. Willkommen in Böhmen!

Erster Jäger.

Ihr sitzt hier warm. Wir, in Feindes Land,
Mußten derweil uns schlecht bequemen.

Trompeter.

Man sollt's euch nicht ansehn, ihr seyd galant.

Wachtmeister.

Ja, ja, im Saalkreis und auch in Meißen
Hört man euch Herrn nicht besonders preisen.

Zweiter Jäger.

Seyd mir doch still! Was will das heißen?
Der Croat es ganz anders trieb;
Uns nur die Nachlese übrig blieb.

Trompeter.

Ihr habt da einen saubern Spitzen
Am Kragen, und wie euch die Hosen sitzen!
Die feine Wäsche, der Federhut!

Digitized by Google

Was das alles für Wirkung thut!
Daß doch den Burſchen das Glück ſoll ſcheinen,
Und ſo was kommt nie an unſer Einen!

Wachtmeiſter.

Dafür ſind wir des Friedländers Regiment;
Man muß uns ehren und reſpectiren.

Erſter Jäger

Das iſt für uns Andre kein Compliment,
Wir eben ſo gut ſeinen Namen führen.

Wachtmeiſter.

Ja, ihr gehört auch ſo zur ganzen Maſſe.

Erſter Jäger.

Ihr ſeyd wohl von einer beſondern Raſſe?
Der ganze Unterſchied iſt in den Röcken,
Und ich ganz gern mag in meinem ſtecken.

Wachtmeiſter.

Herr Jäger, ich muß euch nur bedauern,
Ihr lebt ſo draußen bei den Bauern;
Der feine Griff und der rechte Ton,
Das lernt ſich nur um des Feldherrn Perſon.

Erſter Jäger.

Sie bekam euch übel, die Lection.
Wie er räuspert, und wie er ſpuckt,
Das habt ihr ihm glücklich abgeguckt;
Aber ſein Schenie, ich meine, ſein Geiſt
Sich nicht auf der Wachparade weist.

Zweiter Jäger.

Wetter auch! wo ihr nach uns fragt,
Wir heißen des Friedländers wilde Jagd
Und machen dem Namen keine Schande —
Ziehen frech durch Feindes und Freundes Lande,
Querfeldein durch die Saat, durch das gelbe Korn —
Sie kennen das Holkiſche Jägerhorn! —

Digitized by Google

In einem Augenblick fern und nah!
Schnell wie die Sündfluth, so sind wir da —
Wie die Feuerflamme bei dunkler Nacht
In die Häuser fähret, wenn Niemand wacht —
Da hilft keine Gegenwehr, keine Flucht,
Keine Ordnung gilt mehr und keine Zucht. —
Es sträubt sich — der Krieg hat kein Erbarmen —
Das Mägdlein in unsern sennigten Armen —
Fragt nach, ich sag's nicht, um zu prahlen:
In Baireuth, im Voigtland, in Westphalen,
Wo wir nur durchgekommen sind —
Erzählen Kinder und Kindeskind
Nach hundert und aber hundert Jahren
Von dem Volk noch und seinen Schaaren.

Wachtmeister.

Nun, da sieht man's! Der Saus und Braus,
Macht denn der den Soldaten aus?
Das Tempo macht ihn, der Sinn und Schick,
Der Begriff, die Bedeutung, der feine Blick.

Erster Jäger.

Die Freiheit macht ihn. Mit euren Fratzen!
Daß ich mit euch soll darüber schwatzen. —
Lief ich darum aus der Schul' und der Lehre,
Daß ich die Frohn und die Galeere,
Die Schreibstub' und ihre engen Wände
In dem Feldlager wiederfände? —
Flott will ich leben und müßig gehn,
Alle Tage was Neues sehn,
Mich dem Augenblick frisch vertrauen,
Nicht zurück, auch nicht vorwärts schauen —
Drum hab' ich meine Haut dem Kaiser verhandelt,
Daß keine Sorg' mich mehr anwandelt.
Führt mich ins Feuer frisch hinein,

Digitized by Google

Ueber den reißenden, tiefen Rhein —
Der dritte Mann soll verloren seyn —
Werde mich nicht lang sperren und zieren. —
Sonst muß man mich aber, ich bitte sehr,
Mit nichts weiter incommodiren.

Wachtmeister.

Nu, nu, verlangt ihr sonst nichts mehr?
Das ließ sich unter dem Wamms da finden.

Erster Jäger.

Was war das nicht für ein Placken und Schinden
Bei Gustav, dem Schweden, dem Leuteplager!
Der machte eine Kirch' aus seinem Lager,
Ließ Betstunde halten, des Morgens, gleich
Bei der Reveille und beim Zapfenstreich.
Und wurden wir manchmal ein wenig munter,
Er kanzelt' uns selbst wohl vom Gaul herunter.

Wachtmeister.

Ja, es war ein gottesfürchtiger Herr.

Erster Jäger.

Dirnen, die ließ er gar nicht passiren,
Mußten sie gleich zur Kirche führen.
Da lief ich, konnt's nicht ertragen mehr.

Wachtmeister.

Jetzt geht's dort auch wohl anders her.

Erster Jäger.

So ritt ich hinüber zu den Liguisten.
Sie thäten sich just gegen Magdeburg rüsten.
Ja, das war schon ein ander Ding!
Alles da lustiger, loser ging,
Soff und Spiel und Mädels die Menge!
Wahrhaftig, der Spaß war nicht gering,
Denn der Tilly verstand sich aufs Commandiren.
Dem eigenen Körper war er strenge,

Digitized by Google

Dem Soldaten ließ er Vieles passiren,
Und ging's nur nicht aus seiner Cassen,
Sein Spruch war: leben und leben lassen.
Aber das Glück blieb ihm nicht stät —
Seit der Leipziger Fatalität
Wollt' es eben nirgends mehr flecken,
Alles bei uns gerieth ins Stecken;
Wo wir erschienen und pochten an,
Ward nicht gegrüßt noch aufgethan,
Wir mußten uns drücken von Ort zu Ort,
Der alte Respect war eben fort. —
Da nahm ich Handgeld von den Sachsen,
Meinte, da müßte mein Glück recht wachsen.

Wachtmeister.

Nun, da kamt ihr ja eben recht
Zur böhmischen Beute.

Erster Jäger.

Es ging mir schlecht.
Sollten da strenge Mannszucht halten,
Durften nicht recht als Feinde walten,
Mußten des Kaisers Schlösser bewachen,
Viel Umständ' und Complimente machen,
Führten den Krieg, als wär's nur Scherz,
Hatten für die Sach nur ein halbes Herz,
Wollten's mit Niemand ganz verderben,
Kurz, da war wenig Ehr' zu erwerben
Und ich wär' bald für Ungeduld
Wieder heimgelaufen zum Schreibepult,
Wenn nicht eben auf allen Straßen
Der Friedländer hätte werben lassen.

Wachtmeister.

Und wie lang denkt ihr's hier auszuhalten?

Digitized by Google

Erſter Jäger.

Spaßt nur! So lange der thut walten,
Denk' ich euch, mein Seel! an kein Entlaufen.
Kann's der Soldat wo beſſer kaufen? —
Da geht Alles nach Kriegesſitt',
Hat Alles 'nen großen Schnitt,
Und der Geiſt, der im ganzen Corps thut leben,
Reißet gewaltig, wie Windesweben,
Auch den unterſten Reiter mit.
Da tret' ich auf mit beherztem Schritt,
Darf über den Bürger kühn wegſchreiten,
Wie der Feldherr über der Fürſten Haupt.
Es iſt hier wie in den alten Zeiten,
Wo die Klinge noch Alles thät bedeuten;
Da gibt's nur ein Vergehn und Verbrechen:
Der Ordre fürwitzig widerſprechen.
Was nicht verboten iſt, iſt erlaubt;
Da fragt Niemand, was Einer glaubt.
Es gibt nur zwei Ding' überhaupt:
Was zur Armee gehört und nicht:
Und nur der Fahne bin ich verpflicht.

Wachtmeiſter.

Jetzt gefallt ihr mir, Jäger! Ihr ſprecht
Wie ein Friedländiſcher Reitersknecht.

Erſter Jäger.

Der führt's Commando nicht wie ein Amt,
Wie eine Gewalt, die vom Kaiſer ſtammt!
Es iſt ihm nicht um des Kaiſers Dienſt,
Was bracht' er dem Kaiſer für Gewinnſt?
Was hat er mit ſeiner großen Macht
Zu des Landes Schirm und Schutz vollbracht?
Ein Reich von Soldaten wollt' er gründen,

Digitized by Google

Die Welt anstecken und entzünden,
Sich Alles vermessen und unterwinden —

Trompeter.

Still, wer wird solche Worte wagen!

Erster Jäger.

Was ich denke, das darf ich sagen.
Das Wort ist frei, sagt der General.

Wachtmeister.

So sagt er, ich hört's wohl einigemal,
Ich stand dabei. „Das Wort ist frei,
„Die That ist stumm, der Gehorsam blind,"
Dies urkundlich seine Worte sind.

Erster Jäger.

Ob's just seine Worte sind, weiß ich nicht;
Aber die Sach' ist so wie er spricht.

Zweiter Jäger.

Ihm schlägt das Kriegsglück nimmer um,
Wie's wohl bei Andern pflegt zu geschehen.
Der Tilly überlebte seinen Ruhm.
Doch unter des Friedländers Kriegspanieren,
Da bin ich gewiß, zu victorisiren.
Er bannet das Glück, es muß ihm stehen.
Wer unter seinem Zeichen thut fechten,
Der steht unter besondern Mächten.
Denn das weiß ja die ganze Welt,
Daß der Friedländer einen Teufel
Aus der Hölle im Solde hält.

Wachtmeister.

Ja, daß er fest ist, das ist kein Zweifel;
Denn in der blut'gen Affair bei Lützen
Ritt er euch unter des Feuers Blitzen

Digitized by Google

Auf und nieder mit kühlem Blut.
Durchlöchert von Kugeln war sein Hut;
Durch den Stiefel und Koller fuhren
Die Ballen, man sah die deutlichen Spuren;
Konnt' ihm keine die Haut nur ritzen,
Weil ihn die hölliſche Salbe thät ſchützen.

Erſter Jäger.

Was wollt ihr da für Wunder bringen!
Er trägt ein Koller von Elendshaut,
Das keine Kugel kann durchdringen.

Wachtmeiſter.

Nein, es iſt die Salbe von Hexenkraut,
Unter Zauberſprüchen gekocht und gebraut.

Trompeter.

Es geht nicht zu mit rechten Dingen!

Wachtmeiſter.

Sie ſagen, er leſ' auch in den Sternen
Die künftigen Dinge, die nahen und fernen;
Ich weiß aber beſſer, wie's damit iſt.
Ein graues Männlein pflegt bei nächtlicher Friſt
Durch verſchloſſene Thüren zu ihm einzugehen;
Die Schildwachen haben's oft angeſchrien,
Und immer was Großes iſt drauf geſchehen,
Wenn je das graue Röcklein kam und erſchien.

Zweiter Jäger.

Ja, er hat ſich dem Teufel übergeben,
Drum führen wir auch das luſtige Leben.

Digitized by Google

Siebenter Auftritt.

Vorige. Ein Recrut. Ein Bürger. Dragoner.

Recrut
(tritt aus dem Zelt, eine Blechhaube auf dem Kopf, eine Weinflasche in der Hand).

Grüß den Vater und Vaters Brüder!
Bin Soldat, komme nimmer wieder.

Erster Jäger.

Sieh, da bringen sie einen Neuen!

Bürger.

O, gib Acht, Franz! es wird dich reuen.

Recrut (singt).

Trommeln und Pfeifen,
Kriegrischer Klang,
Wandern und streifen
Die Welt entlang,
Rosse gelenkt,
Muthig geschwenkt,
Schwert an der Seite,
Frisch in die Weite,
Flüchtig und flink,
Frei wie der Fink
Auf Sträuchern und Bäumen,
In Himmels-Räumen,
Heisa! ich folge des Friedländers Fahn'!

Zweiter Jäger.

Seht mir, das ist ein wackrer Cumpan!
(Sie begrüßen ihn.)

Bürger.

O, laßt ihn! er ist guter Leute Kind.

Erster Jäger.

Wir auch nicht auf der Straße gefunden sind.

Bürger.

Ich sag' euch, er hat Vermögen und Mittel.
Fühlt her, das feine Tüchlein am Kittel!

Digitized by Google

Trompeter.

Des Kaisers Rock ist der höchste Titel.

Bürger.

Er erbt eine kleine Mützenfabrik.

Zweiter Jäger.

Des Menschen Wille, das ist sein Glück.

Bürger.

Von der Großmutter einen Kram und Laden.

Erster Jäger.

Pfui, wer handelt mit Schwefelfaden!

Bürger.

Einen Weinschank dazu von seiner Pathen,
Ein Gewölbe mit zwanzig Stückfaß Wein.

Trompeter.

Den theilt er mit seinen Cameraden.

Zweiter Jäger.

Hör' du! wir müssen Zeltbrüder seyn.

Bürger.

Eine Braut läßt er sitzen in Thränen und Schmerz.

Erster Jäger.

Recht so, da zeigt er ein eisernes Herz.

Bürger.

Die Großmutter wird für Kummer sterben.

Zweiter Jäger.

Desto besser, so kann er sie gleich beerben.

Wachtmeister

(tritt gravitätisch herzu, dem Recruten die Hand auf die Blechhaube legend).

Sieht er! Das hat er wohl erwogen.
Einen neuen Menschen hat er angezogen;
Mit dem Helm da und Wehrgehäng
Schließt er sich an eine würdige Meng.
Muß ein fürnehmer Geist jetzt in ihn fahren —

Digitized by Google

Erſter Jäger.

Muß beſonders das Geld nicht ſparen.

Wachtmeiſter.

Auf der Fortuna ihrem Schiff
Iſt er zu ſegeln im Begriff;
Die Weltkugel liegt vor ihm offen.
Wer nichts waget, der darf nichts hoffen.
Es treibt ſich der Bürgersmann, träg und dumm,
Wie des Färbers Gaul, nur im Ring herum.
Aus dem Soldaten kann Alles werden,
Denn Krieg iſt jetzt die Looſung auf Erden.
Seh' er 'mal mich an! In dieſem Rock
Führ' ich, ſieht er, des Kaiſers Stock.
Alles Weltregiment, muß er wiſſen,
Von dem Stock hat ausgehen müſſen;
Und das Scepter in Königs Hand
Iſt ein Stock nur, das iſt bekannt.
Und wer's zum Corporal erſt hat gebracht,
Der ſteht auf der Leiter zur höchſten Macht,
Und ſo weit kann er's auch noch treiben.

Erſter Jäger.

Wenn er nur leſen kann und ſchreiben.

Wachtmeiſter.

Da will ich ihm gleich ein Exempel geben;
Ich thät's vor Kurzem ſelbſt erleben.
Da iſt der Chef vom Dragonercorps,
Heißt Buttler, wir ſtanden als Gemeine
Noch vor dreißig Jahren bei Köln am Rheine,
Jetzt nennt man ihn Generalmajor.
Das macht, er thät ſich baß hervor,
Thät die Welt mit ſeinem Kriegsruhm füllen;
Doch meine Verdienſte, die blieben im Stillen.
Ja, und der Friedländer ſelbſt, ſieht er,

Digitized by Google

Unſer Hauptmann und hochgebietender Herr,
Der jetzt Alles vermag und kann,
War erſt nur ein ſchlichter Edelmann,
Und weil er der Kriegsgöttin ſich vertraut,
Hat er ſich dieſe Größ' erbaut,
Iſt nach dem Kaiſer der nächſte Mann,
Und wer weiß, was er noch erreicht und ermißt,
(Pfiffig.) Denn noch nicht aller Tage Abend iſt.

Erſter Jäger.

Ja, er fing's klein an und iſt jetzt ſo groß.
Denn zu Altdorf im Studentenkragen,
Trieb er's, mit Permiß zu ſagen,
Ein wenig locker und burſchikos,
Hätte ſeinen Famulus bald erſchlagen.
Wollten ihn drauf die Nürnberger Herren
Mir nichts, dir nichts ins Carcer ſperren;
's war juſt ein neugebautes Neſt,
Der erſte Bewohner ſollt' es taufen.
Aber wie fängt er's an? Er läßt
Weislich den Pudel voran erſt laufen.
Nach dem Hunde nennt ſich's bis dieſen Tag;
Ein rechter Kerl ſich dran ſpiegeln mag.
Unter des Herrn großen Thaten allen
Hat mir das Stückchen beſonders gefallen.

(Das Mädchen hat unterdeſſen aufgewartet; der zweite Jäger ſchäkert mit ihr.)

Dragoner (tritt dazwiſchen).

Camerad, laß er das unterwegen!

Zweiter Jäger.

Wer Henker! hat ſich da drein zu legen!

Dragoner.

Ich will's ihm nur ſagen, die Dirn' iſt mein.

Digitized by Google

Erſter Jäger.

Der will ein Schätzchen für ſich allein!
Dragoner, iſt er bei Troſte? ſag' er!

Zweiter Jäger.

Will was Apartes haben im Lager.
Einer Dirne ſchön Geſicht
Muß allgemein ſeyn, wie's Sonnenlicht! (Küßt ſie.)

Dragoner (reißt ſie weg).

Ich ſag's noch einmal, das leid' ich nicht.

Erſter Jäger.

Luſtig, luſtig! da kommen die Prager!

Zweiter Jäger.

Sucht er Händel? Ich bin dabei.

Wachtmeiſter.

Fried', ihr Herren! Ein Kuß iſt frei!

Achter Auftritt.

Bergknappen treten auf und ſpielen einen Walzer, erſt langſam und dann immer geſchwinder. Der erſte Jäger tanzt mit der Aufwärterin, die Marketenderin mit dem Recruten; das Mädchen entſpringt, der Jäger hinter ihr her und bekommt den Capuciner zu faſſen, der eben hereintritt.

Capuciner.

Heiſa, Juchheia! Dudeldumdei!
Das geht ja hoch her. Bin auch dabei!
Iſt das eine Armee von Chriſten?
Sind wir Türken? ſind wir Antibaptiſten?
Treibt man ſo mit dem Sonntag Spott,
Als hätte der allmächtige Gott
Das Chiragra, könnte nicht drein ſchlagen?

Digitized by Google

Iſt's jetzt Zeit zu Saufgelagen,
Zu Banketten und Feiertagen?
Quid hic statis otiosi?
Was ſteht ihr und legt die Hände in Schooß?
Die Kriegsfurie iſt an der Donau los,
Das Bollwerk des Bayerlands iſt gefallen,
Regensburg iſt in des Feindes Krallen,
Und die Armee liegt hier in Böhmen,
Pflegt den Bauch, läßt ſich's wenig grämen,
Kümmert ſich mehr um den Krug als den Krieg,
Wetzt lieber den Schnabel als den Sabel,
Hetzt ſich lieber herum mit der Dirn',
Frißt den Ochſen lieber als den Oxenſtirn.
Die Chriſtenheit trauert in Sack und Aſche;
Der Soldat füllt ſich nur die Taſche.
Es iſt eine Zeit der Thränen und Noth,
Am Himmel geſchehen Zeichen und Wunder,
Und aus den Wolken blutigroth,
Hängt der Herrgott den Kriegsmantel 'runter.
Den Kometen ſteckt er, wie eine Ruthe,
Drohend am Himmelsfenſter aus,
Die ganze Welt iſt ein Klagehaus,
Die Arche der Kirche ſchwimmt im Blute,
Und das römiſche Reich — daß Gott erbarm!
Sollte jetzt heißen römiſch Arm;
Der Rheinſtrom iſt worden zu einem Peinſtrom,
Die Klöſter ſind ausgenommene Neſter,
Die Bisthümer ſind verwandelt in Wüſtthümer,
Die Abteien und die Stifter
Sind nun Raubteien und Diebesklüfter,
Und alle die geſegneten deutſchen Länder
Sind verkehrt worden in Elender —
Woher kommt das? Das will ich euch verkünden:

Digitized by Google

Das schreibt sich her von euern Lastern und Sünden,
Von dem Gräuel und Heidenleben,
Dem sich Officier und Soldaten ergeben.
Denn die Sünd' ist der Magnetenstein,
Der das Eisen ziehet ins Land herein.
Auf das Unrecht, da folgt das Uebel,
Wie die Thrän' auf den herben Zwiebel,
Hinter dem U kommt gleich das W,
Das ist die Ordnung im A B C.
Ubi erit victoriae spes,
Si offenditur Deus? Wie soll man siegen,
Wenn man die Predigt schwänzt und die Meß
Nichts thut, als in den Weinhäusern liegen?
Die Frau in dem Evangelium
Fand den verlornen Groschen wieder,
Der Saul seines Vaters Esel wieder,
Der Joseph seine saubern Brüder;
Aber wer bei den Soldaten sucht
Die Furcht Gottes und die gute Zucht
Und die Scham, der wird nicht viel finden,
Thät er auch hundert Laternen anzünden.
Zu dem Prediger in der Wüsten,
Wie wir lesen im Evangelisten,
Kamen auch die Soldaten gelaufen,
Thaten Buß' und ließen sich taufen,
Fragten ihn: Quid faciemus nos?
Wie machen wir's, daß wir kommen in Abrahams Schooß?
Et ait illis, und er sagt:
Neminem concutiatis,
Wenn ihr Niemanden schindet und plackt
Neque calumniam faciatis,
Niemand verlästert, auf Niemand lügt.
Contenti estote, euch begnügt,

Digitized by Google

Stipendiis vestris, mit eurer Löhnung
Und verflucht jede böse Angewöhnung.
Es ist ein Gebot: du sollt den Namen
Deines Herrgotts nicht eitel auskramen!
Und wo hört man mehr blasphemiren,
Als hier in den Friedländischen Kriegsquartieren?
Wenn man für jeden Donner und Blitz,
Den ihr losbrennt mit eurer Zungenspitz,
Die Glocken müßt läuten im Land umher,
Es wär' bald kein Meßner zu finden mehr.
Und wenn euch für jedes böse Gebet,
Das aus eurem ungewaschnen Munde geht,
Ein Härlein ausging' aus eurem Schopf,
Ueber Nacht wär' er geschoren glatt,
Und wär' er so dick wie Absalons Zopf.
Der Josua war doch auch ein Soldat,
König David schlug den Goliath;
Und wo steht denn geschrieben zu lesen,
Daß sie solche Fluchmänler sind gewesen?
Muß man den Mund doch, ich sollte meinen,
Nicht weiter aufmachen zu einem Helf Gott,
Als zu einem Kreuz Sackerlot!
Aber wessen das Gefäß ist gefüllt,
Davon es sprudelt und überquillt.
Wieder ein Gebot ist: du sollt nicht stehlen!
Ja, das befolgt ihr nach dem Wort,
Denn ihr tragt Alles offen fort.
Vor euren Klauen und Geiersgriffen,
Vor euren Praktiken und bösen Kniffen
Ist das Geld nicht geborgen in der Truh,
Das Kalb nicht sicher in der Kuh,
Ihr nehmt das Ei und das Huhn dazu.
Was sagt der Prediger: Contenti estote,

Digitized by Google

Begnügt euch mit eurem Commißbrote.
Aber wie soll man die Knechte loben,
Kömmt doch das Aergerniß von oben!
Wie die Glieder, so auch das Haupt!
Weiß doch Niemand, an wen der glaubt!

Erster Jäger.

Herr Pfaff! Uns Soldaten mag er schimpfen,
Den Feldherrn soll er uns nicht verunglimpfen.

Capuciner.

Ne custodias gregem meam!
Das ist so ein Ahab und Jerobeam,
Der die Völker von der wahren Lehren
Zu falschen Götzen thut verkehren.

Trompeter und Recrut.

Laß er uns das nicht zweimal hören!

Capuciner.

So ein Bramarbas und Eisenfresser,
Will einnehmen alle festen Schlösser.
Rühmte sich mit seinem gottlosen Mund,
Er müsse haben die Stadt Stralsund,
Und wär' sie mit Ketten an den Himmel geschlossen.

Trompeter.

Stopft ihm Keiner sein Lästermaul?

Capuciner.

So ein Teufelsbeschwörer und König Saul,
So ein Jehu und Holofern,
Verläugnet, wie Petrus, seinen Meister und Herrn:
Drum kann er den Hahn nicht hören krähn —

Beide Jäger.

Pfaffe! Jetzt ist's um dich geschehen!

Capuciner.

So ein listiger Fuchs Herodes —

Digitized by Google

Trompeter und beide Jäger
(auf ihn eindringend).

Schweig ſtille! Du biſt des Todes!

Croaten (legen ſich drein).

Bleib da, Pfäfflein, fürcht dich nit,
Sag dein Sprüchel und theil's uns mit.

Capuciner (ſchreit lauter).

So ein hochmüthiger Nebucadnezer, ——
So ein Sündenvater und muffiger Ketzer,
Läßt ſich nennen den Wallenſtein,
Ja freilich iſt er uns Allen ein Stein ——
Des Anſtoßes und Aergerniſſes,
Und ſo lang der Kaiſer dieſen Friedeland
Läßt walten, ſo wird nicht Fried' im Land.

(Er hat nach und nach bei den letzten Worten, die er mit erhobener Stimme ſpricht, ſeinen Rückzug genommen, indem die Croaten die übrigen Soldaten von ihm abwehren.)

Neunter Auftritt.

Vorige, ohne den Capuciner.

Erſter Jäger (zum Wachtmeiſter).

Sagt mir, was meint' er mit dem Göckelhahn,
Den der Feldherr nicht krähn hören kann?
Es war wohl nur ſo geſagt ihm zum Schimpf und Hohne?

Wachtmeiſter.

Da will ich euch dienen. Es iſt nicht ganz ohne!
Der Feldherr iſt wunderſam geboren;
Beſonders hat er gar kitzliche Ohren.
Kann die Katze nicht hören mauen,
Und wenn der Hahn kräht, ſo macht's ihm Grauen.

Digitized by Google

Erſter Jäger.

Das hat er mit dem Löwen gemein.

Wachtmeiſter.

Muß Alles mausſtill um ihn ſeyn.
Den Befehl haben alle Wachen,
Denn er denkt gar zu tiefe Sachen.

Stimmen (im Zelt, Auflauf).

Greift ihn, den Schelm! Schlagt zu! Schlagt zu!

Des Bauern Stimme.

Hülfe! Barmherzigkeit!

Andere Stimmen.

Friede! Ruh!

Erſter Jäger.

Hol mich der Teufel! Da ſetzt's Hiebe.

Zweiter Jäger.

Da muß ich dabei ſeyn! (Laufen ins Zelt.)

Marketenderin (kommt heraus).

Schelmen und Diebe!

Trompeter.

Frau Wirthin, was ſetzt euch ſo in Eifer?

Marketenderin.

Der Lump! der Spitzbub! der Straßenläufer!
Das muß mir in meinem Zelte paſſiren!
Es beſchimpft mich bei allen Herrn Officieren.

Wachtmeiſter.

Bäschen, was gibt's denn?

Marketenderin.

Was wird's geben?
Da erwiſchten ſie einen Bauer eben,
Der falſche Würfel thät bei ſich haben.

Trompeter.

Sie bringen ihn hier mit ſeinem Knaben.

Digitized by Google

Zehnter Auftritt.

Soldaten bringen den Bauern geschleppt.

Erster Jäger.

Der muß baumeln!

Scharfschützen und Dragoner.

Zum Profoß! zum Profoß!

Wachtmeister.

Das Mandat ist noch kürzlich ausgegangen.

Marketenderin.

In einer Stunde seh' ich ihn hangen!

Wachtmeister.

Böses Gewerbe bringt bösen Lohn.

Erster Arkebusier (zum andern).

Das kommt von der Desperation.
Denn seht, erst thut man sie ruiniren,
Das heißt sie zum Stehlen selbst verführen.

Trompeter.

Was? Was? Ihr red't ihm das Wort noch gar?
Dem Hunde! Thut euch der Teufel plagen?

Erster Arkebusier.

Der Bauer ist auch ein Mensch — so zu sagen.

Erster Jäger (zum Trompeter).

Laß sie gehen! sind Tiefenbacher,
Gevatter Schneider und Handschuhmacher!
Lagen in Garnison zu Brieg,
Wissen viel, was der Brauch ist im Krieg.

Digitized by Google

Eilfter Auftritt.

Vorige. Cürassiere.

Erster Cürassier.

Friede! Was gibt's mit dem Bauer da?

Erster Scharfschütz.

's ist ein Schelm, hat im Spiel betrogen!

Erster Cürassier.

Hat er dich betrogen etwa?

Erster Scharfschütz.

Ja, und hat mich rein ausgezogen.

Erster Cürassier.

Wie? Du bist ein Friedländischer Mann,
Kannst dich so wegwerfen und blamiren,
Mit einem Bauer dein Glück probiren?
Der laufe, was er laufen kann.

(Bauer entwischt, die Andern treten zusammen.)

Erster Arkebusier.

Der macht kurze Arbeit, ist resolut,
Das ist mit solchem Volke gut,
Was ists für Einer? Es ist kein Böhm.

Marketenderin.

's ist ein Wallon, Respect vor dem!
Von des Pappenheims Cürassieren.

Erster Dragoner (tritt dazu).

Der Piccolomini, der junge, thut sie jetzt führen.
Den haben sie sich aus eigener Macht
Zum Oberst gesetzt in der Lützner Schlacht,
Als der Pappenheim umgekommen.

Erster Arkebusier.

Haben sie sich so was 'rausgenommen?

Erster Dragoner.

Dies Regiment hat was voraus

Digitized by Google

Es war immer voran bei jedem Strauß,
Darf auch seine eigene Justiz ausüben,
Und der Friedländer thut's besonders lieben.

Erster Cürassier (zum andern).

Ist's auch gewiß? Wer bracht' es aus?

Zweiter Cürassier.

Ich hab's aus des Obersts eigenem Munde.

Erster Cürassier.

Was Teufel! Wir sind nicht ihre Hunde.

Erster Jäger.

Was haben die da? Sind voller Gift.

Zweiter Jäger.

Ist's was ihr Herrn, das uns mitbetrifft?

Erster Cürassier.

Es hat sich Keiner drüber zu freuen.

(Soldaten treten herzu.)

Sie wollen uns in die Niederland leihen;
Cürassiere, Jäger, reitende Schützen,
Sollen achttausend Mann auffitzen.

Marketenderin.

Was? Was? da sollen wir wieder wandern?
Bin erst seit gestern zurück aus Flandern.

Zweiter Cürassier (zu den Dragonern)

Ihr Buttlerischen sollt auch mitreiten.

Erster Cürassier.

Und absonderlich wir Wallonen.

Marketenderin.

Ei, das sind ja die allerbesten Schwadronen!

Erster Cürassier.

Den aus Mailand sollen wir hinbegleiten.

Erster Jäger.

Den Infanten, das ist ja kurios!

Digitized by Google

Zweiter Jäger.

Den Pfaffen! Da geht der Teufel los.

Erster Cürassier.

Wir sollen von dem Friedländer lassen,
Der den Soldaten so nobel hält,
Mit dem Spanier ziehen zu Feld,
Dem Knauser, den wir von Herzen hassen?
Nein, das geht nicht! Wir laufen fort.

Trompeter.

Was, zum Henker, sollen wir dort?
Dem Kaiser verkauften wir unser Blut
Und nicht dem hispanischen rothen Hut.

Zweiter Jäger.

Auf des Friedländers Wort und Credit allein
Haben wir Reitersdienst genommen!
Wär's nicht aus Lieb' für den Wallenstein,
Der Ferdinand hätt' uns nimmer bekommen

Erster Dragoner.

Thät uns der Friedländer nicht formiren?
Seine Fortuna soll uns führen.

Wachtmeister.

Laßt euch bedeuten, hört mich an.
Mit dem Gered' da ist nichts gethan.
Ich sehe weiter als ihr Alle,
Dahinter steckt ein böse Falle.

Erster Jäger.

Hört das Befehlbuch! Stille doch!

Wachtmeister.

Bäschen Gustel, füllt mir erst noch
Ein Gläschen Melneker für den Magen,
Alsdann will ich euch meine Gedanken sagen.

Digitized by Google

Marketenderin (ihm einschenkend).

Hier, Herr Wachtmeister! Er macht mir Schrecken.
Es wird doch nichts Böses dahinter stecken!

Wachtmeister.

Seht, ihr Herrn, das ist all recht gut,
Daß jeder das Nächste bedenken thut;
Aber, pflegt der Feldherr zu sagen,
Man muß immer das Ganze überschlagen.
Wir nennen uns alle des Friedländers Truppen.
Der Bürger, er nimmt uns ins Quartier
Und pflegt uns, und kocht uns warme Suppen.
Der Bauer muß den Gaul und den Stier
Vorspannen an unsre Bagagewagen,
Vergebens wird er sich drüber beklagen.
Läßt sich ein Gefreiter mit sieben Mann
In einem Dorfe von weitem spüren,
Er ist die Obrigkeit drinn und kann
Nach Lust drinn walten und commandiren.
Zum Henker! sie mögen uns alle nicht,
Und sähen des Teufels sein Angesicht
Weit lieber, als unsre gelben Colletter.
Warum schmeißen sie uns nicht aus dem Land? Potz Wetter!
Sind uns an Anzahl doch überlegen,
Führen den Knüttel, wie wir den Degen.
Warum dürfen wir ihrer lachen?
Weil wir einen furchtbaren Haufen ausmachen!

Erster Jäger.

Ja! ja! im Ganzen, da sitzt die Macht!
Der Friedländer hat das wohl erfahren,
Wie er dem Kaiser vor acht — neun Jahren
Die große Armee zusammengebracht.
Sie wollten erst nur von zwölftausend hören:
Die, sagt' er, die kann ich nicht ernähren;

Digitized by Google

Aber ich will sechzigtausend werben,
Die, weiß ich, werden nicht Hungers sterben.
Und so wurden wir Wallensteiner.

Wachtmeister.

Zum Exempel, da hack' mir Einer
Von den fünf Fingern, die ich hab,
Hier an der Rechten den kleinen ab.
Habt ihr mir den Finger bloß genommen?
Nein, beim Kukuk, ich bin um die Hand gekommen!
's ist nur ein Stumpf und nichts mehr werth.
Ja, und diese achttausend Pferd,
Die man nach Flandern jetzt begehrt,
Sind von der Armee nur der kleine Finger.
Läßt man sie ziehn, ihr tröstet euch,
Wir sehen um ein Fünftel nur geringer?
Prost Mahlzeit! da fällt das Ganze gleich.
Die Furcht ist weg, der Respect, die Scheu,
Da schwillt dem Bauern der Kamm aufs neu,
Da schreiben sie uns in der Wiener Kanzlei
Den Quartier- und den Küchenzettel,
Und es ist wieder der alte Bettel.
Ja, und wie lang wird's stehen an,
So nehmen sie uns auch noch den Feldhauptmann —
Sie sind ihm am Hofe so nicht grün,
Nun, da fällt eben Alles hin!
Wer hilft uns dann wohl zu unserm Geld?
Sorgt, daß man uns die Contracte hält?
Wer hat den Nachdruck und hat den Verstand,
Den schnellen Witz und die feste Hand,
Diese gestückelten Heeresmassen
Zusammen zu fügen und zu passen?
Zum Exempel — Dragoner — sprich:
Aus welchem Vaterland schreibst du dich?

Digitized by Google

Erſter Dragoner.

Weit aus Hibernien her komm' ich.

Wachtmeiſter (zu den beiden Cüraſſieren).

Ihr, das weiß ich, ſeyd ein Wallon;
Ihr ein Wälſcher. Man hört's am Ton.

Erſter Cüraſſier.

Wer ich bin? ich hab's nie können erfahren:
Sie ſtahlen mich ſchon in jungen Jahren.

Wachtmeiſter.

Und du biſt auch nicht aus der Näh?

Erſter Arkebuſier.

Ich bin von Buchau am Federſee.

Wachtmeiſter.

Und ihr, Nachbar?

Zweiter Arkebuſier.

Aus der Schwyz.

Wachtmeiſter (zum zweiten Jäger).

Was für ein Landsmann biſt du, Jäger?

Zweiter Jäger.

Hinter Wismar iſt meiner Eltern Sitz.

Wachtmeiſter (auf den Trompeter zeigend).

Und der da und ich, wir ſind aus Eger.
Nun! und wer merkt uns das wohl an,
Daß wir aus Süden und aus Norden
Zuſammen geſchneit und geblaſen worden?
Sehen wir nicht aus wie aus einem Span?
Stehn wir nicht gegen den Feind geſchloſſen,
Recht wie zuſammen geleimt und gegoſſen?
Greifen wir nicht, wie ein Mühlwerk, flink
In einander auf Wort und Wink?
Wer hat uns ſo zuſammen geſchmiedet,
Daß ihr uns nimmer unterſchiedet?
Kein Andrer ſonſt, als der Wallenſtein!

Digitized by Google

Erſter Jäger.

Das fiel mir mein Lebtag nimmer ein,
Daß wir ſo gut zuſammen paſſen;
Hab' mich immer nur gehen laſſen.

Erſter Cüraſſier.

Dem Wachtmeiſter muß ich Beifall geben.
Dem Kriegsſtand kämen ſie gern ans Leben;
Den Soldaten wollen ſie niederhalten,
Daß ſie alleine können walten.
's iſt eine Verſchwörung, ein Complott.

Marketenderin.

Eine Verſchwörung? Du lieber Gott!
Da können die Herren ja nicht mehr zahlen.

Wachtmeiſter.

Freilich! Es wird Alles bankerott.
Viele von den Hauptleuten und Generalen
Stellten aus ihren eigenen Caſſen
Die Regimenter, wollten ſich ſehen laſſen,
Thäten ſich angreifen über Vermögen,
Dachten, es bring' ihnen großen Segen.
Und die alle ſind um ihr Geld,
Wenn das Haupt, wenn der Herzog fällt.

Marketenderin.

Ach, du mein Heiland! Das bringt mir Fluch!
Die halbe Armee ſteht in meinem Buch.
Der Graf Iſolani, der böſe Zahler,
Reſtirt mir allein noch zweihundert Thaler.

Erſter Cüraſſier.

Was iſt da zu machen, Cameraden?
Es iſt nur Eins, was uns retten kann:
Verbunden können ſie uns nichts ſchaden;
Wir ſtehen Alle für einen Mann.
Laßt ſie ſchicken und ordenanzen,

Digitized by Google

Wir wollen uns feſt in Böhmen pflanzen,
Wir geben nicht nach und marſchiren nicht,
Der Soldat jetzt um ſeine Ehre ficht.

Zweiter Jäger.

Wir laſſen uns nicht ſo im Land 'rum führen!
Sie ſollen kommen und ſollen's probiren!

Erſter Arkebuſier.

Liebe Herren, bedenkt's mit Fleiß,
's iſt des Kaiſers Will' und Geheiß.

Trompeter.

Werden uns viel um den Kaiſer ſcheren.

Erſter Arkebuſier.

Laß er mich das nicht zweimal hören.

Trompeter.

's iſt aber doch ſo, wie ich geſagt.

Erſter Jäger.

Ja, ja, ich hört's immer ſo erzählen,
Der Friedländer hab' hier allein zu befehlen.

Wachtmeiſter.

So iſt's auch, das iſt ſein Beding und Pact.
Abſolute Gewalt hat er, müßt ihr wiſſen,
Krieg zu führen und Frieden zu ſchließen,
Geld und Gut kann er confiſciren,
Kann henken laſſen und pardonniren,
Officiere kann er und Oberſten machen,
Kurz, er hat alle die Ehrenſachen.
Das hat er vom Kaiſer eigenhändig.

Erſter Arkebuſier.

Der Herzog iſt gewaltig und hochverſtändig
Aber er bleibt doch, ſchlecht und recht,
Wie wir Alle, des Kaiſers Knecht.

Wachtmeiſter.

Nicht, wie wir Alle! Das wißt ihr ſchlecht.

Digitized by Google

Er ist ein unmittelbarer und freier
Des Reiches Fürst, so gut wie der Bayer.
Sah ich's etwa nicht selbst mit an,
Als ich zu Brandeis die Wach gethan,
Wie ihm der Kaiser selbsten erlaubt,
Zu bedecken sein fürstlich Haupt?

Erster Arkebusier.

Das war für das Mecklenburger Land,
Das ihm der Kaiser versetzt als Pfand.

Erster Jäger (zum Wachtmeister).

Wie? In des Kaisers Gegenwart?
Das ist doch seltsam und sehr apart!

Wachtmeister (fährt in die Tasche).

Wollt ihr mein Wort nicht gelten lassen,
Sollt ihr's mit Händen greifen und fassen.
(Eine Münze zeigend.)
Weß ist das Bild und Gepräg?

Marketenderin.

Weis't her?
Ei, das ist ja ein Wallensteiner!

Wachtmeister.

Na, da habt ihr's, was wollt ihr mehr?
Ist er nicht Fürst so gut, als einer?
Schlägt er nicht Geld, wie der Ferdinand?
Hat er nicht eigenes Volk und Land?
Eine Durchlauchtigkeit läßt er sich nennen!
Drum muß er Soldaten halten können.

Erster Arkebusier.

Das disputirt ihm Niemand nicht.
Wir aber stehn in des Kaisers Pflicht,
Und wer uns bezahlt, das ist der Kaiser.

Trompeter.

Das läugn' ich ihm, sieht er, ins Angesicht.

Digitized by Google

Wer uns nicht zahlt, das ist der Kaiser!
Hat man uns nicht seit vierzig Wochen
Die Löhnung immer umsonst versprochen?

Erster Arkebusier.

Ei was! Das steht ja in guten Händen.

Erster Cürassier.

Frieb', ihr Herrn! Wollt ihr mit Schlägen enden?
Ist denn darüber Zank und Zwist,
Ob der Kaiser unser Gebieter ist?
Eben drum, weil wir gern in Ehren
Seine tüchtigen Reiter wären,
Wollen wir nicht seine Heerde seyn,
Wollen uns nicht von den Pfaffen und Schranzen
Herum lassen führen und verpflanzen.
Sagt selber! Kommt's nicht dem Herrn zu gut,
Wenn sein Kriegsvolk was auf sich halten thut?
Wer anders macht ihn, als seine Soldaten,
Zu dem großmächtigen Potentaten?
Verschafft und bewahrt ihm weit und breit
Das große Wort in der Christenheit?
Mögen sich die sein Joch aufladen,
Die mitessen von seinen Gnaden.
Die mit ihm tafeln im goldnen Zimmer.
Wir, wir haben von seinem Glanz und Schimmer
Nichts, als die Müh' und die Schmerzen,
Und wofür wir uns halten in unserm Herzen.

Zweiter Jäger.

Alle großen Tyrannen und Kaiser
Hielten's so und waren viel weiser.
Alles Andre thäten sie hudeln und schänden,
Den Soldaten trugen sie auf den Händen.

Erster Cürassier.

Der Soldat muß sich können fühlen.

Digitized by Google

Wer's nicht edel und nobel treibt,
Lieber weit von dem Handwerk bleibt.
Soll ich frisch um mein Leben spielen,
Muß mir noch etwas gelten mehr.
Oder ich lasse mich eben schlachten
Wie der Croat — und muß mich verachten.

Beide Jäger.

Ja, übers Leben noch geht die Ehr'!

Erster Cürassier.

Das Schwert ist kein Spaten, kein Pflug,
Wer damit ackern wollte, wäre nicht klug.
Es grünt uns kein Halm, es wächst keine Saat,
Ohne Heimath muß der Soldat
Auf dem Erdboden flüchtig schwärmen,
Darf sich an eignem Heerd nicht wärmen,
Er muß vorbei an der Städte Glanz,
An des Dörfleins lustigen, grünen Auen,
Die Traubenlese, den Erntekranz
Muß er wandernd von ferne schauen.
Sagt mir, was hat er an Gut und Werth,
Wenn der Soldat sich nicht selber ehrt?
Etwas muß er sein eigen nennen,
Oder der Mensch wird morden und brennen.

Erster Arkebusier.

Das weiß Gott, 's ist ein elend Leben!

Erster Cürassier.

Möcht's doch nicht für ein andres geben.
Seht, ich bin weit in der Welt 'rum kommen,
Hab' Alles in Erfahrung genommen.
Hab' der hispanischen Monarchie
Gedient und der Republik Venedig
Und dem Königreich Napoli;
Aber das Glück war mir nirgends gnädig.

Digitized by Google

Hab' den Kaufmann gesehn und den Ritter
Und den Handwerksmann und den Jesuiter,
Und kein Rock hat mir unter allen,
Wie mein eisernes Wamms, gefallen.

Erster Arkebusier.

Ne! das kann ich eben nicht sagen.

Erster Cüraſſier.

Will einer in der Welt was erjagen,
Mag er sich rühren und mag er sich plagen;
Will er zu hohen Ehren und Würden,
Bück' er sich unter die goldnen Bürden;
Will er genießen den Vatersegen,
Kinder und Enkelein um sich pflegen,
Treib' er ein ehrlich Gewerb' in Ruh.
Ich — ich hab' kein Gemüth dazu.
Frei will ich leben und also sterben,
Niemand berauben und Niemand beerben,
Und auf das Gehudel unter mir
Leicht wegschauen von meinem Thier.

Erster Jäger.

Bravo! just so ergeht es mir.

Erster Arkebusier.

Lustiger freilich mag sich's haben,
Ueber Anderer Köpf wegtraben.

Erster Cüraſſier.

Camerad, die Zeiten sind schwer,
Das Schwert ist nicht bei der Wage mehr;
Aber so mag mir's Keiner verdenken,
Daß ich mich lieber zum Schwert will lenken.
Kann ich im Krieg mich doch menschlich fassen,
Aber nicht auf mir trommeln lassen.

Erster Arkebusier.

Wer ist dran Schuld, als wir Soldaten,

Digitized by Google

Daß der Nährstand in Schimpf gerathen?
Der leidige Krieg und die Noth und Plag'
In die sechzehn Jahr' schon währen mag.

Erster Cüraſſier.

Bruder, den lieben Gott da droben,
Es können ihn alle zugleich nicht loben.
Einer will die Sonn', die den Andern beschwert;
Dieser will's trocken, was Jener feucht begehrt;
Wo du nur die Noth siehst und die Plag,
Da scheint mir des Lebens heller Tag;
Geht's auf Kosten des Bürgers und Bauern,
Nun, wahrhaftig, sie werden mich dauern;
Aber ich kann's nicht ändern — seht,
's ist hier just, wie's beim Einhau'n geht:
Die Pferde schnauben und setzen an,
Liege, wer will, mitten in der Bahn,
Sey's mein Bruder, mein leiblicher Sohn,
Zerriß mir die Seele sein Jammerton,
Ueber seinen Leib weg muß ich jagen,
Kann ihn nicht sachte bei Seite tragen.

Erster Jäger.

Ei, wer wird nach dem Andern fragen!

Erster Cüraſſier.

Und weil sich's nun einmal so gemacht,
Daß das Glück dem Soldaten lacht,
Laßt's uns mit beiden Händen fassen,
Lang werden sie's uns nicht so treiben lassen.
Der Friede wird kommen über Nacht,
Der dem Wesen ein Ende macht;
Der Soldat zäumt ab, der Bauer spannt ein,
Eh man's denkt, wird's wieder das Alte seyn.
Jetzt sind wir noch beisammen im Land,
Wir haben's Heft noch in der Hand.

Digitized by Google

Laſſen wir uns auseinander ſprengen,
Werden ſie uns den Brodkorb höher hängen.

Erſter Jäger.

Nein, das darf nimmermehr geſchehn!
Kommt, laßt uns Alle für Einen ſtehn!

Zweiter Jäger.

Ja, laßt uns Abrede nehmen, hört!

Erſter Arkebuſier

(ein ledernes Beutelchen ziehend, zur Marketenderin.

Gevatterin, was hab' ich verzehrt?

Marketenderin.

Ach, es iſt nicht der Rede werth! (Sie rechnen.)

Trompeter.

Ihr thut wohl, daß ihr weiter geht,
Verderbt uns doch nur die Societät.

(Arkebuſiere gehen ab.)

Erſter Cüraſſier.

Schad' um die Leut'! Sind ſonſt wackre Brüder.

Erſter Jäger.

Aber das denkt, wie ein Seifenſieder.

Zweiter Jäger.

Jetzt ſind wir unter uns, laßt hören,
Wie wir den neuen Anſchlag ſtören.

Trompeter.

Was? Wir gehen eben nicht hin.

Erſter Cüraſſier.

Nichts, ihr Herren, gegen die Disciplin!
Jeder geht jetzt zu ſeinem Corps,
Trägt's den Cameraden vernünftig vor,
Daß ſie's begreifen und einſehen lernen.
Wir dürfen uns nicht ſo weit entfernen
Für meine Wallonen ſag' ich gut.
So, wie ich, Jeder denken thut.

Digitized by Google

Wachtmeister.

Terzka's Regimenter zu Roß und Fuß
Stimmen alle in dieſen Schluß.

Zweiter Cüraſſier (ſtellt ſich zum erſten)

Der Lombard ſich nicht vom Wallonen trennt.

Erſter Jäger.

Freiheit iſt Jägers Element.

Zweiter Jäger.

Freiheit iſt bei der Macht allein.
Ich leb' und ſterb' bei dem Wallenſtein.

Erſter Scharfſchütz.

Der Lothringer geht mit der großen Flut,
Wo der leichte Sinn iſt und luſtiger Muth.

Dragoner.

Der Irländer folgt des Glückes Stern.

Zweiter Scharfſchütz.

Der Tyroler dient nur dem Landesherrn.

Erſter Cüraſſier.

Alſo laßt jedes Regiment
Ein Pro Memoria reinlich ſchreiben:
Daß wir zuſammen wollen bleiben,
Daß uns keine Gewalt, noch Liſt
Von dem Friedländer weg ſoll treiben,
Der ein Soldatenvater iſt.
Das reicht man in tiefer Devotion
Dem Piccolomini — ich meine den Sohn —
Der verſteht ſich auf ſolche Sachen,
Kann bei dem Friedländer Alles machen,
Hat auch einen großen Stein im Bret
Bei des Kaiſers und Königs Majeſtät.

Zweiter Jäger.

Kommt! Dabei bleibt's! Schlagt Alle ein!
Piccolomini ſoll unſer Sprecher ſeyn.

Digitized by Google

Trompeter. Dragoner. Erster Jäger. Zweiter Cüraſſier. Scharfſchützen (zugleich)
Piccolomini ſoll unſer Sprecher ſeyn.

(Wollen fort.)

Wachtmeiſter.
Erſt noch ein Gläschen, Cameraden! (Trinkt.)
Des Piccolomini hohe Gnaden!

Marketenderin (bringt eine Flaſche).
Das kommt nicht aufs Kerbholz. Ich geb' es gern.
Gute Verrichtung, meine Herrn!

Cüraſſier.
Der Wehrſtand ſoll leben!

Beide Jäger.
Der Nährſtand ſoll geben!

Dragoner und Scharfſchützen.
Die Armee ſoll floriren!

Trompeter und Wachtmeiſter.
Und der Friedländer ſoll ſie regieren!

Zweiter Cüraſſier (ſingt).
Wohl auf, Cameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!
Ins Feld, in die Freiheit gezogen.
Im Felde, da iſt der Mann noch was werth,
Da wird das Herz noch gewogen.
Da tritt kein Anderer für ihn ein,
Auf ſich ſelber ſteht er da ganz allein.

(Die Soldaten aus dem Hintergrunde haben ſich während des Geſangs herbeigezogen und machen den Chor.)

Chor.
Da tritt kein Anderer für ihn ein,
Auf ſich ſelber ſteht er da ganz allein.

Dragoner.
Aus der Welt die Freiheit verſchwunden iſt,
Man ſieht nur Herren und Knechte;
Die Falſchheit herrſchet, die Hinterliſt,
Bei dem feigen Menſchengeſchlechte,
Der dem Tod ins Angeſicht ſchauen kann,
Der Soldat allein iſt der freie Mann.

Digitized by Google

Chor.

Der dem Tod ins Angesicht schauen kann,
Der Soldat allein ist der freie Mann.

Erster Jäger.

Des Lebens Aengsten, er wirft sie weg,
Hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen;
Er reitet dem Schicksal entgegen keck,
Trifft's heute nicht, trifft es doch morgen,
Und trifft es morgen, so lasset uns heut
Noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit.

Chor.

Und trifft es morgen, so lasset uns heut
Noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit.

(Die Gläser sind aufs neue gefüllt worden, sie stoßen an und trinken.)

Wachtmeister.

Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Loos,
Braucht's nicht mit Müh' zu erstreben;
Der Fröhner, der sucht in der Erde Schooß,
Da meint er den Schatz zu erheben.
Er gräbt und schaufelt, so lang er lebt,
Und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt.

Chor.

Er gräbt und schaufelt, so lang er lebt,
Und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt.

Erster Jäger.

Der Reiter und sein geschwindes Roß,
Sie sind gefürchtete Gäste.
Es flimmern die Lampen im Hochzeitschloß,
Ungeladen kommt er zum Feste,
Er wirbt nicht lange, er zeiget nicht Gold,
Im Sturm erringt er den Minnesold.

Chor.

Er wirbt nicht lange, er zeiget nicht Gold,
Im Sturm erringt er den Minnesold.

Zweiter Cürassier.

Warum weint die Dirn' und zergrämet sich schier,
Laß fahren dahin, laß fahren!
Er hat auf Erden kein bleibend Quartier,
Kann treue Lieb' nicht bewahren.

Digitized by Google

Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort,
Seine Ruh läßt er an keinem Ort.

Chor.

Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort,
Seine Ruh läßt er an keinem Ort.

Erster Jäger

(faßt die zwei Nächsten an der Hand; die Uebrigen ahmen es nach; Alle, welche gesprochen, bilden einen großen Halbkreis).

Drum frisch, Cameraden, den Rappen gezäumt,
Die Brust im Gefechte gelüftet!
Die Jugend brauset, das Leben schäumt,
Frisch auf! eh der Geist noch verdüftet.
Und setzet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen seyn.

Chor.

Und setzet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen seyn.

(Der Vorhang fällt, ehe der Chor ganz ausgesungen.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Notes to Schiller's

Wallensteins Lager.

Prologue.

Page III. Schaubühne in Weimar. Grand duke KARL AUGUST of Sachsen-Weimar-Eisenach had in 1791 a theater erected in WEIMAR, the direction of which was given into GOETHE's hands. In 1798 this theater was entirely renovated and was reopened on the 18th of October with the performance of "Wallensteins Lager" produced the first time then and there. — Wiedereröffnung, reopening.

Scherzende...., ernste Maske, figurat. for *comedy* and *tragedy*. — Spricht uns....an, speaks to us. — regt for regt an, animates. — Ein edler Meister; IFFLAND, famous as a dramatic poet, and still more so as a dramatic actor, while a member of the theater at Manheim, in 1796 traveled through Germany and played among other places at Weimar, where Göthe endeavored to influence the actors under his direction to profit by the masterly example of Iffland.

P. IV. Vor einem auserles'nen Kreis. Weimar was at that time the German Athens. The Grand duke and his family were intelligent and ardent admirers and protectors of the Muses, and besides GOETHE and SCHILLER were HERDER, WIELAND and other men and women of prominent literary genius present, many of whom had their permanent residence there. — Rührbar jedem Zauberschlag, susceptible to every magic touch. — Leichbeweglich, quickly, easily moved. — Mime, mime, actor. — Muß er geizen, he must be a miser, i. e. he must be careful not to lose in the present any chance for gaining honor and fame.

P. V. So nimmt er....voraus, thus he takes in advance the perpetuity (memory) of his name, i. e. thus he gains during his lifetime that value of fame and honor which other artists gain by a lasting fame after death. — Die alte Bahn verlassend; GOETHE and SCHILLER endeavored to raise the German drama which of late had principally represented common family-life („Bürgerliches Drama") from this undignified condition to a nobler and more elevated position by giving it a more ideal character. — Bürgerleben, family-life, i. e. the everyday-life of common citizens (burghers). — Den Kampf ꝛc.; referring to the French revolution. — Gerungen, p. p. of ringen, to struggle. — Soll nicht, lest....might....

Digitized by Google

Page VI. Friede. the *Treaty of Westphalia*, 1648, which put an end to the thirty years' war. — Tummelplatz, scene. — Magdeburg; this city, now belonging to the Prussian province *Saxony*, was in 1631 destroyed by general TILLY. — Gewerb und Kunſtfleiß, commerce and industry. — Liegen nieder, are prostrate. — Spricht den Sitten Hohn, derides morals. — Boden, soil.

P. VII. Ungeſättigt, unsatisfied. — Schwankt, is undecided. Different historians have represented Wallenstein's character, some with undue praise, some with undue blame. — Führt ſie viz. die Kunſt. — Drang, pressure, turmoil. — Scheue, coy. — Mit einem Mal, at once, directly. — Ungewohnten Tönen, unwonted sounds. The poetical i. e. *metrical* form had of late been banished from the German stage.

P. VIII. Des Tanzes....und Geſanges. Dance and song both require meter. — Danket ihr's, give her thanks for it. — Die Täuſchung ....unterſchiebt. The poetical art as *fiction* creates a kind of deception; but its very form warns us, not to take its productions for reality.

Wallenſteins Lager.

DRAMATIS PERSONAE:

Conſtabler, gunner. — Arkebuſier, arquebusier i. e. musketeer. — Walloniſch, Walloon. The *Walloons* inhabited the Southern part of the Netherlands. — Uhlanen, lancers. — Hoboiſten, hautboyists i. e. musicians in the army. — Vor, outside of, near.

First Scene.

P. 5. Kram- und Trödelbude, variety-shop. — Schenkt, pours. — wird geſungen, some are singing.

Ablaufen, to pass off. — Sind euch, they are, I assure you. — Ei was, pshaw. — Treiben ſie's auch, though they may act. — Saal'....Main; two rivers, both of which have their source in Northern Bavaria. — Mußt dich....ſtellen, you must pretend to be.

P. 6. Schön thun, to flatter. — So wie gewonnen, ſo iſt's zerſtoben, soon won, soon lost. — Drein ſchlagen, to strike at random. — daß Gott erbarm, God have mercy. — Alles das geht von des Bauern Felle, all that goes from the peasant's skin, i. e. the peasants must pay all this. — Feder....Klaue, feather....hoof for *fowls* and *cattle*. — Kraus, frizzled, confused. — Sachs; the Saxon army had conquered Bohemia in Nov. 1631, but was driven out again by Wallenstein in the spring of 1632. — Thät pochen, bragged. The form thät as well as the use of thun as an auxiliary verb are obsolete; it corresponds here to *would* when this is to express a repeated or habitual action as in *he would often say*. — Sich in die Bruſt werfen, to thrust the chin into the neck (into the breast) i. e. to act proudly, pompously. — Fürnehm; obsolete for vornehm, high, distinguished.

P. 7. Emmerich; the boy's name. — Batzen, money. Der Batzen, a coin, formerly used in Switzerland and some parts of Southern Germany, was worth about three cents; it is now out of use, but the lower classes frequently reckon yet by Batzen, as the New England people do by *shillings*; the phrase „Batzen führen (or haben)" for *having plenty of money* is very common.

Digitized by Google

Second Scene.

Vorige, the same. — Das muß; the neuter gender is sometimes applied to persons, to express disregard or even contempt. — Flott, high. — Die Herzogin kommt ja, why, the duchess is coming.

Page 8. Im Werke, going on. — Commendanten for Commandanten. This corrupted pronunciation as well as the plural Generäle instead of Generale betrays the ignorance of the Wachtmeister. Here as in many other passages of this play the poet has by a certain negligence or even incorrectness of expression very successfully entered into the character of the illiterate class of people we have before us. — Es ist gar nicht geheuer, there is something in the wind. — Gemunkel, whispering. — Geschicke, bustle (sending about). — Perücke, wig, an expression often applied to stiff, pedantic and pompous persons. Here it means *Questenberg*, whom we meet in "Die Piccolomini." — Friedländer; Wallenstein was duke of Friedland. — Herunterkriegen, to put down, subdue, humiliate.

P. 9. Dächten doch Alle, would that all thought. — Terschka, corruption of Terzky. — Hat er....doch, for he has. — Setzt' er ein, he has appointed. — Hauptleute, captains, here used for officers of all grades.

Third Scene.

Nix, corruption of nichts, no. — Staat, finery.

P. 10. Geb' ich drein, I throw in. — Es ist mir nur um, I only care for.

Fourth Scene.

Thut's ihm so eilig, are you in such a hurry. The use of the third person singular for the second was formerly very common. It is gradually becoming obsolete. — Aufsitzen, mount (our horses).

P. 11. Wohl gar, probably (ironically spoken). — Was ihr nicht alles wißt, you are very knowing. In similar exclamations nicht is frequently thrown in, without altering the sense.

Fifth Scene.

Treffen, to meet. — Holten....Messen; he means to say, they did not buy them at a fair, but took them somewhere as booty. — Glück zur Ankunft, a happy arrival. — Der Blitz, lightning, a kind of swearing. — Gustel von Blasewitz; a happy jovial allusion to a young girl, Augusta Segadier whose father lived in Blasewitz, a village near Dresden, and with whom "Schiller seems to have been on terms of the most playful raillery." — Mußjö, corruption of Monsieur. — Itzehö, a town in Holstein; but *Peter* seems not to be a historical person. — goldene Füchse, a common figurative expression like *golden eagles* for gold pieces.

P. 12. Durchbringen, to spend. — Glückstadt, a town in Holstein. — Kriegesbesen, broom of war i. e. chances of war. — Das stellt sich dar, that is visible. — Temeswar, a fort in Hungary. — Mansfelder, count Ernst of Mansfeld, a famous general in the Protestant army, died in Dalmatia, 1626. — Stralsund, a fortified city in Pomerania at the Baltic sea. Wallenstein besieged it in 1628, but was in consequence of the brave defence compelled to raise the siege. — Ging....zu Grund, there I failed in my business (became bancrupt). — Feria, a Spanish general. — Abstecher, excursion. — Gent, Ghent in Flanders.

P. 13. Das muß....; das fürcht (for fürchtet) sich; comp. note to das muß on p. 7. — Reich for Oesterreich i. e. the archdukedom Austria. — Bleib sie, comp. note to thut's ihm &c. on p. 10.

Digitized by Google

Page 14. Lärvchen, little face. — Sich....gerissen, fought i. e. been eager. — Was man....kennt, how many people we become acquainted with; comp. note to was ihr nicht alles wißt on p. 11.

Sixth Scene.

Im Saalkreis....Meißen, in the district of the Saale (comp. note to Saal' on p. 5); Meißen is a town in Saxony. — Preisen. The German language frequently uses the infinitive of the active voice where in English we would rather expect that of the passive voice. In this case we may explain it by an ellipse, as if we read „hört man die Leute euch....preisen." — Was will das heißen? what does that signify? i. e. our depredations were of little consequence. — Sitzen, to fit.

P. 15. Dafür, for that i. e. as compensation, as counterbalance. — Ich ganz gern mag, I like very much. — Griff, tact. — Lernt sich, can be learned. The German language frequently uses the reflexive form where the English requires the passive voice often in connection with some auxiliary verb of mood. — Bekam euch übel, did you little good. — Glücklich abgeguckt, successfully learned to imitate. — Schenie (Fr. *genie*), genius. — Wachparade, dress-parade. — Wetter auch! the deuce!

P. 16. Fäbret, strikes. — gilt, is regarded, heeded. — Baireuth, a city in Bavaria; Voigtland, a part of Saxony; Westphalen, Prussian province, East of the province of the Rhine. — Saus und Braus, bluster and riot. — Ausmachen, to make, constitute. — Tempo, measure; Sinn, understanding; Schick, address; Begriff, idea; Bedeutung, meaning; der feine Blick, the acute look. — Fratzen, nonsense. The chasseur is quite right in his expression; for the sergeant evidently deals in words, the meaning of which he understands himself but vaguely. — Lehre, apprenticeship. — Frohn, servitude. — Flott, gayly. — Frisch, readily. — Verhandelt, sold. — Anwandeln, to affect. — Frisch, suddenly.

P. 17. Reißend, rapid. — Der dritte....sein, let every third man be lost. — Mich....sperren und zieren,....object and hesitate. — Sonst, for the rest, otherwise. — Unter dem Wamms, in this coat (uniform). — Ließ sich finden, could be found; comp. notes to preisen on p. 14 and to lernt sich on p. 15. — Placken, corruption of Plagen (the infinitive used as abstract noun), torment. — Schinden, vexation. — Leuteplager, tormenter of people. — Machte....aus, made....of. — Ließ Betstunde halten, had us keep prayer meetings. — Zapfenstreich, tattoo. — Kanzeln, to lecture. — Vom Gaul herunter, (down from his horse), while sitting on horse-back. — Lief ich, I ran away. — Geht's her, things are going on. Gustavus Adolphus was dead by this time, and the sergeant is correct in supposing, that the discipline in the Swedish army was now less strict. — Liguisten. In 1609 some Catholic princes of Germany formed an alliance (Lat. *liga*, Fr. *ligue*) against the Protestant princes who in the preceding year had formed one under the name of the *Protestant Union*. This division of parties was one of the steps, which afterwards called forth the thirty years' war. — Thäten, see note to thät pochen on p. 6. — Magdeburg, see note to the same on p. VI. — Schon, quite. — Soff, drink (a vulgar expression). — Mädels, a misformed plural of Mädchen (Mägdlein), girl.

P. 18. Aus seiner Tassen, from his own pocket. — Spruch, motto. — Leben und leben lassen, a proverbial phrase, meaning: *to grant to others the same privileges of an easy life that we claim for ourselves.* — Leipziger Fatalität, calamity at Leipzig. Gustavus Adolphus defeated Tilly at Breitenfeld near Leipzig, in September 1631. — Wollt' es....stecken, things would nowhere go right. — Gerieth ins Stecken, stuck (was

Digitized by Google

prevented from progress). — Ward, a poetical form of the past tense of werden; ward....aufgethan, they neither welcomed nor opened the door for us. — Mußten uns drücken, we had to skulk. The past tense of müssen is generally best rendered by *had to*. — Handgeld, bounty — Zur böhmischen Beute, see note to Sachs on p. 6. — Sollten, we were to — Viel Umstände....machen, to be ceremonious and polite. — Es verderben, to break, fall out. — Bald, almost. — Hätte werben lassen, had been recruiting.

Page 19. Kriegessitt', usage of war. — 'nen (for einen) großen Schnitt, a grand fashion (cut). — Windesweben, an improper formation for Windeswehen, the power of a storm. — Fürwitzig, obsolete for vorwitzig, saucy. — Es ist ihm nicht, he does not care.

P. 20. Anstecken und entzünden, to ignite and inflame. Sich vermessen und unterwinden, to dare and presume. — Urkundlich, authentic. — Umschlagen, to fail, turn away. — Bannen, to bind by a spell. — Stehen, to be steady, hold out. — Fest, fast i. e. invulnerable. — Lützen, a town in the Prussian province Saxony, South West of Leipzig. In the battle fought there in November 1632 Gustavus Adolphus fell on one, General Pappenheim on the other side. The battle was undecided, when night set in; but Wallenstein left the battlefield in the night. — Ritt er auch, he rode, I tell you (comp. note to sind auch on p. 5.)

P. 21. Elendshaut, the skin of the elk. — Es geht....Dingen, it cannot be explained in a natural way. — Angeschrien,, challenged.

Seventh Scene.

P. 23. Sitzen lassen, to forsake. — Schließt er sich an, you join (comp. note to thut's ihm on p. 10). — Fürnehmer, see note to the same on p. 6.

P. 24. Färbers Gaul. The dyer presses and smoothes his goods in a *mangle* which is put in motion by a horse going continually in a ring. — Ausgehen, to start, proceed. — Wer's....erst gebracht hat, who once has advanced, risen. — Treiben, to push, to advance. — Schef (Fr. *chef*), chief, commander. — Gemeine, private. — Er thät sich baß hervor, he distinguished himself; baß is an obsolete adjective and adverb, meaning *good, well*; it is the positive, from which the comparative and superlative besser, best are formed.

P. 25. Ermißt. attains, from ermessen, to measure, to reach by measuring. — Noch nicht alle Tage Abend ist, a proverbial phrase, meaning *the end of all has not come yet*. — Altorf, a town, a little South East of Nuremberg, was a university from 1576 to 1807. — Studentenkragen, student's cape i. e. gown. — Trieb, see note to treiben on p. 5. — Mit Permiß zu sagen, excuse me for saying so. — Burschikos, wild, a colloquial expression among students who call themselves Burschen. — Famulus, servant. — Mir nichts, dir nichts, without much ceremony, whether he would or no. — Carcer, prison for students of a university. — Nennt sich's, is called, comp. note to lernt sich on p. 15. — Ein rechter....mag, a brave fellow may take an example from it. — Laß er das unterwegen, let that alone, stop that; comp. note to thut's ihm on p. 10. — Wer Henker, who the deuce. — Sich drein legen, to object.

P. 26. Bei Troste, in your right senses. — Was Apartes, something particular. — Die Prager, musicians from Prague. — Ich bin dabei, I am in for it.

Digitized by Google

Eighth Scene.

Bekommt....zu faſſen, gets hold of.....

Page 27. *Quid hic* &c. The Latin quotations are immediately followed by free translations. — Kriegsfuri, fury of war. — Kümmert ſich, cares. — Ochſenſtirn, Oxenstierna, chancellor and leader of the Swedes since Gustavus' death. — Reich, *empire* and *rich*; Arm, the adjective *poor*. With these he begins a series of plays upon words. — Rheinſtrom, river Rhine; Peinſtrom, river of pain. — ausgenommen, robbed. — Wüſtthümer, wastes. — Stift, holy foundation. — Raubteien, robber's dens; Diebeskläfter, thieves' nests.

P. 28. Schreibt ſich her, comes. — Schwänzen, to play truant. — Groſchen, S. Luke XV. 8. 9. — Eſel, I. Samuel, X, 2. — Sauber, nice, fine, (ironical), Genesis XLV. I. — Thät' er auch, if he even should. — Prediger ꝛc. S. Matthew III. 3. 5. 6. — Schindet und plackt, see notes to Placken and Schinden on p. 17.

P. 29. Angewöhnung, habit. — Sollt, obsolete for ſollſt. — Auskramen, to use, utter. — Böſe Gebet, evil prayer i. e. profane word. — Sackerlot, corruption of Sakrament. — Geiersgriff, hawk's grasp. Praktik, wile; Kniff, trick. — Geborgen, safe, p. p. of bergen.

P. 30. Commißbrot, ammunition bread. — Aergerniß, offence. — *Ne custodias gregem meam*, thou shalt not guard my flock. — Ahab, I. Kings XVIII. 19. — Jerobeam, I. Kings XII. 28. — Verkehren, to turn away. — Bramarbas und Eiſenfreſſer, braggart and bully. — Stralſund, see note to the same on p. 12. — Jehu, II. Kings X. 29. — Holofern, Judith (one of the ayocryphal books) IV. 1. 2. — Iſt's um dich geſchehen, you are done for. — Fuchs Herodes, S. Luke XIII. 31. 32.

P. 31. Des Todes, a dead man. — Nit, corruption of nicht. — Sprüchel, Austrian dialect for Sprüchlein, diminutive of Spruch, word, saying. — Muffig, musty, vile. — Anſtoßes und Aergerniſſes, of stumbling and offence, I. Peter II. 8. — Friedeland, see note to Friedländer on p. 8.

Ninth Scene.

Göckelhahn, cock. — Ohne, without viz. foundation.

P. 32. Da ſetzt's Hiebe, there is a fight. — Straßenläufer, vagabond. — Paſſiren, to happen. — Bäschen, diminutive of Baſe, cousin.

Tenth Scene.

P. 33. Baumeln, to hang (intrans.) i. e. to be hung. — Ausgegangen, been issued. — Das heißt, that is as much as. — Ihr red't....gar, you even defend him. — Tiefenbacher, from Tiefenbach's regiment. — Brieg, city on the Oder, South of Breslau in Silesia, — Wiſſen viel, they know well (said ironically).

Eleventh Scene.

P. 34. Rein ausgezogen, entirely stripped. — Blamiren, to disgrace. Sich was (for etwas) 'raus (for heraus) nehmen, to presume something. — Voraus, in advance i. e. a privilege.

P. 35. Strauß, combat. — Voller Gift, full of poison i. e. anger. — Buttleriſche, Buttler's regiment.

Digitized by Google

Page 36. Geht der Teufel los, the devil is loose. — Das geht nicht, that will not do. — Steckt, is hid. — Befehlbuch, order-book, (a facetious hint to the Sergeant's inclination to speak with authority). — Meineder, wine from Melneck (or Melnik), a city at the junction of the rivers Moldau and Elbe in Bohemia.

P. 37. Ueberschlagen, to consider. — Gefreiter, lance-corporal, lance-pesade, i. e. a private who is exempt (frei) from the duty of standing sentinel and does the duties of a corporal. — Mögen, to like. — Sein Angesicht; sein is pleonastic; compare the English pleonasm in *my father his hat.* — Weit lieber, much rather. — Collet, jacket. — Potz Wetter! a common oath; Potz is a corruption of Gott's.

P. 38. Beim Kukuk, by the cuckoo, a mild oath. — Ich bin um....gekommen, I have lost.... — Prost Mahlzeit; prost's a contraction of the Latin *prosit* (present subjunctive) from *prodesse*, to be of advantage, to do good. The expression Prost Mahlzeit, *may your dinner do you good*, is properly used as a polite phrase, when rising from dinner; (compare the note to the same on p. 103 of „Die Piccolomini;") but often it is, as in this case, used ironically and without reference to any meal in the sense *this will have evil consequences.* We might in our case translate with equal irony "*just try it!*" — Schwillt dem Bauer der Kamm aufs neu, the peasant's comb (crest) swells up anew i. e. the peasant bristles up again. — Der alte Bettel, the old beggary i. e. the same miserly concern as of old (before Wallenstein took the command). — Wird's stehen an, so, will it be before. — Sie sind ihm....so nicht grün, they do besides not like him.... — Schreibst du dich, do you hail.

P. 39. Wallon,....Wälscher. Both these names are derived from the Anglo Saxon *wealh* or *vealh*, a *stranger, foreigner.* This *wealh* again is derived from the Latin *Gallus.* For Wallon s. the note on the page of "Dramatis personae". The name Wälsche was formerly applied to the French, but now it commonly signifies *Italian* (comp. Welsh in Webster's dictionary). — Buchau, a town, Federsee, a lake in Würtemberg, South of the Danube. — Schwyz, this is Swiss pronunciation for Schweiz, Switzerland. — Wismar, a city on the Baltic sea in Mecklenburg. — Eger, a city in Bohemia. — Gegossen, p. p. of giessen, to pour, here *to cast.* — In einander greifen, to lock into each other.

P. 40. Fiel mir ein, came to my mind. — Mein Lebtag nimmer, never in my life. — Kriegsstand, profession of war i. e. all the military. — Ans Leben kommen, to get hold of, to make an end to. Sich sehen lassen, to make a show. — Sich angreifen, to exert one's self. — Sind um, have lost, are deprived of. — Restirt, is in arrears, owes. — Ordonanzen, to dispatch orders. — Nachgeben, to yield.

P. 41. Beding, condition. — Lassen, to order, to cause something to be done. — Schlecht und recht, *plain and straight*; commonly *plain and upright.* The original form of schlecht is schlicht, still used in the sense *plain, sleek* (comp. *slight* in Webster's dictionary); derived from this is the meaning *common*, then *mean, low*, which is now the meaning of schlecht. The old meaning *plain* belongs to the form schlecht now only in this connection with recht.

P. 42. Die Wach gethan (viz. habe), stood guard. — Brandeis, a town in Bohemia — Apart, singular. — Fährt in die Tasche, puts his hands in his pocket. — Na, colloquial for nun.

P. 43. Es kommt zu gut, it is for the good. — Was auf sich halten, to have selfrespect, to maintain one's own dignity. — Weit und breit, far

Digitized by Google

and near. — Alles Andre thäten sie hudeln und schänden, they vexed and abused every body else.

Page 44. Noch etwas, something. — In Erfahrung genommen, experienced.

P. 45. Ne! a corruption of nein. — Treib' er, he may carry on. — Gehudel, drudgery. — Schwert....Wage, allusion to the insignia of Themis.

P. 46. Nährstand, laboring class, those who attend to the material wants of human society, from nähren, *to nourish, to feed.* — Sie werden mich dauern, I shall pity them. — Beim Einhau'n, at an attack, from hauen, to hew, to strike. — Setzen an, start. — Nach dem Andern fragen, to care for an other man. — Wesen, doings, state. — Wir haben's Heft noch in der Hand, we have the hilt yet in our hand, a proverbial phrase for *we have the advantage, the power yet.*

P. 47. Lassen wir uns aus einander sprengen, if we let them disperse (scatter) us. — Den Brodkorb höher hängen, proverbial for *to keep short, to keep on short allowance.* — Das denkt, s. note to das muß on p. 7. — Sag' ich gut, I answer.

P. 49. Ein Pro Memoria, a memorial. — Einen Stein im Bret haben, proverbial for *to be in favor with some one*; the phrase is taken from the game of checkers or back-gammon. — Kaisers und Königs; the emperor of Austria was also king of Bohemia. — Dabei bleibt's, let it be so. — Schlagt Alle ein, give all your hands in token of promise.

P. 49. Des Piccolomini hohe Gnaden! given as a toast. — Das kommt nicht aufs Kerbholz, that will not be put down on the account; Kerbholz is a tally. — Gute Verrichtung, I wish you success. — Wehrstand, from Wehr, *defence*, the same as Kriegsstand i. e. the whole military class. — Nährstand, s. note to the same on p. 46. — Wohl auf, come on. — Gezogen, let us march! The past participle is often used for the imperative; we have then mentally to supply es muß....werden, which is a general form for *we, you or they must.* — Auf sich selber, for himself. — Herrn und Knechte, masters (feudal lords) and slaves (bondmen).

P. 50. Trifft's, if it meets (him). — Neige, remnant, from neigen, to tilt (a cask or cup). — Sie stoßen an, they touch glasses. — Hochzeitschloß, wedding-palace i. e. bridal hall. — Minnesold, reward of love. Minne is the ancient and poetical word for *love*, especially *sexual, romantic love*; from this we derive the name Minnesänger, by which the troubadours of the 12th, 13th and 14th century were understood. — Zergrämet sich schier, almost dies for grief. — Laß fahren, let go.

P. 51. Einsetzen, to stake. — Ausgesungen, finished singing.

Digitized by Google

TESTIMONIALS.

NEW YORK, February, 1865.

I have used "Otto's French Grammar" since its publication, and consider it the best book on the subject. It is based on the most modern grammars published in Paris; it is thorough, and full of idiomatical expressions that can be found in no other work.

LUCIEN OUDIN, A.M.
Instructor of the French Language, N.Y. Free Academy.

I have used "Otto's German Grammar." I consider it a very good book; its abundant vocabularies, and its fulness in idioms, are especially useful. The appendix, also, is very valuable, containing, as it does, some of the most popular and characteristic German poems, which may be turned to many uses.

Feb. 1, 1865. ADOLPH WERNER,
Professor of German, New-York Free Academy.

WASHINGTON UNIVERSITY ST. LOUIS, JAN. 2, 1865.

Mr. S. R. URBINO,

DEAR SIR, — It gives me great pleasure to inform you that I have introduced your edition of "Otto's German Grammar" in my classes in this University, and that I regard it as the very best German grammar, for school purposes, that has thus far come to my notice. Your German editions of the "Immensee," "Vergissmeinnicht," and "Irrlichter," are great favorites among my pupils; and your "College Series of Modern French Plays," edited by Mr. Ferdinand Bôcher of Harvard College, I regard as very useful for the recitation-room, and for private reading.

Yours very truly,

B. L. TAFEL, *Ph. D.*
Professor of Modern Languages and Comparative Philology in Washington University.

Digitized by Google

I use "Otto's French and German Grammar" at our College and the Collegiate School, and can confidently recommend it to all similar institutions.

OCTOBER, 1864. H. STIEFELHAGEN,
Professor Modern Languages at King's College, Windsor, Nova Scotia.

I have examined many works designed for pupils studying the French Language, and among them consider "Otto's French Conversation Grammar," revised by Bôcher, superior to any other. I use it in my classes, and take pleasure in recommending it as admirably adapted for the purpose.

A. WERTHEIM,
Professor of Modern Languages at the University, Louisville, Kentucky.

Among many works designed for pupils studying the German language, I consider "Otto's German Conversation Grammar" superior to any other. I use it in my classes, and take great pleasure in recommending it as the best work which has yet been published for the use of schools.

A. WERTHEIM,
Professor of Modern Languages, Louisville, Ky.

BOSTON, March, 1865.

Mr. URBINO, Boston.

MY DEAR SIR, — "Otto's French Grammar" revised by Prof. F. Bôcher, is the best Instructor ever published; at present, it surpasses Fasquelle and the Ollendorf System, by its simplicity. It has the advantage of telling, in one page, what the others require three or four to express. The rules for the pronunciation do honor to the reviser; besides, the lessons are so well placed, and so progressive, that they bring the student into the difficulties of our language with very little exertion. At last, permit me to thank you for taking, by this publication, the most tedious part of our labor as teacher. It is so clear, that any one could teach the French Language without difficulty.

I remain, Sir, yours,

P. J. BORIS,
Professor of French Language,
18, Boylston Place, Boston.

Digitized by Google

MARLBORO', MASS., April 9, 1866

S. R. URBINO, Esq.

DEAR SIR,—I used Otto's Grammar in two classes at Edgartown High School,—one class quite advanced. The testimonial of Mr. Hunt and others expresses my sentiments, and you may use my name if you choose.

Yours truly,

A. H. WENZEL,
Principal of Marlboro' High School, late Principal of Edgartown High School.

WOBURN, April 12, 1866.

MR. URBINO.

DEAR SIR,—The opinion of Messrs. Hunt and others with respect to the merits of Otto's French Grammar, I indorse in full.

Yours truly,

THOMAS EMERSON.
Master of Woburn High School.

S. R. URBINO, Esq.

MY DEAR SIR,—I am now using Otto's French Grammar, revised by Prof. Bôcher; and, so far as we have advanced, I am better pleased with it than with any other work of the kind which I have previously used.

Yours truly,

GEORGE N. BIGELOW.
Principal.

STATE NORMAL SCHOOL, FRAMINGHAM,
April 16, 1866.

BOSTON, April 16.

MR. URBINO.

DEAR SIR,—I have used Otto's French Grammar for several years in all my schools, and find it much superior to all those which I have as yet seen, for the simplicity and clearness with which the rules are explained.

I am happy to say, also, that your series of French Comedies and your other French books can be highly recommended for school and private reading: they are well selected.

Yours truly,

O. BESSAU.

Digitized by Google

VASSAR FEMALE COLLEGE,
POUGHKEEPSIE, N.Y., April 19, 1866.

Mr. URBINO.

DEAR SIR,—I am now using many of your publications in this college, of which I am particularly pleased with the German and Italian Grammars, and with Bôcher's College Series of French Plays. Otto's German Grammar, I regard as a model of scholarly thoroughness and practical utility; and the other works of your list, as far as I have examined them, recommend themselves, not only by the beauty of their mechanical execution, but also by the intrinsic merit of their redaction.

Very truly yours,

W. I. KNAPP,
Professor of Ancient and Modern Languages and Literature.

STATE UNIVERSITY OF MICHIGAN,
April 20, 1866.

I HAVE adopted Otto's German Conversation Grammar as a text-book in this University, and have no hesitation in recommending it as by far the best grammar of the German language published in this country. No other work with which I am acquainted presents such a happy combination of what are called the Analytic and Synthetic methods of instruction. The statement of principles is clear and philosophical; and the examples which illustrate the niceties of their application are all that could be desired. The French Grammar, by the same author, is similar in plan, and possesses equal excellences.

I have examined the standard educational works for the study of foreign languages, published by S. R. Urbino, and take pleasure in recommending them to all students of the languages and literatures of Europe. They are well selected, amply elucidated by English notes, and, in convenience of form and excellence of typography, are all that could be desired.

E. P. EVANS,
Professor of Modern Languages and Literature.

S. R. URBINO, PUBLISHER,
14 *Bromfield Street, Boston.*

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03010 6507

DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD

Digitized by Google